Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33425 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Samstag, 18. März 1911. 60. Jahrgang. Nr. 189.

Herr Dr. Heim und die Zentrumsfraktion des Reichstages.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Seit einigen Wochen erscheinen in gewissen Zeitungen Artikel über das Verhältnis Herrn Dr. Heims zur Zentrumsfraktion des Reichstags. Der Grundton ist stets: die „Zentrumspreußen" und ihre bayerischen Nachläufer suchen Herrn Dr. Heim kalt zu stellen und lassen ihn deswegen in keine Kommission. Schon bei der Debatte über die Fleischnot Ende November 1910 habe man ihn deswegen nicht zu Worte kommen lassen und ebensowenig jetzt in der Kalifrage. Ähnlich ergehe es seinem Freunde, dem Reichstagsabgeordneten General Heusler. Dieser sei bisher regelmäßig vom Zentrum als militärischer Sachverständiger in die Budgetkommission geschickt worden, diesmal aber habe man ihn ausgeschaltet. Diese Darstellungen tauchten zunächst in Blättern auf, denen Dr. Heim nahesteht, so im Bayerischen Kurier in München. Die Führung hat, wie es scheint, das „Bayerische Vaterland", zu dessen Eigentümern Dr. Heim gehört. Die liberale Presse druckte diese Artikel nach oder bringt ähnliche Originalberichte mit entsprechenden Bemerkungen. So sagt das freisinnige „Berliner Tageblatt" Nr. 128: „Gerade diesen Mann hatte das Zentrum der Kommission forgsam ferngehalten, er ist nämlich sachverständig. Und das Zentrum schont seine Sachverständigen. Auch der schwarze General darf ja weder in der Kommission noch zum Militäretat reden. Der Dr. Heim freilich läßt sich nicht so leicht einen Maulkorb anlegen." Mit besonderer Freude greift die Todfeindin der bayerischen Zentrumspartei, die „Neue Freie Volkszeitung" in München, das Organ des zentrumsfeindlichen Bauernbundes, derartige Artikel auf. So in seiner Beilage „Der altbayerische Bauernbund", Nummer 6 vom 11. März. Die „Frankfurter Zeitung" behauptet sogar, man werde den Namen des bayerischen Bauerndoktors und Zentrumsabgeordneten Heim in den Kommissionen des Reichstages in den letzten Jahren vergebens suchen. Die „Frankfurter Zeitung" hat sich hier einen Bären aufbinden lassen. Es sollte ihr doch bekannt sein, daß Dr. Heim im Frühjahr 1910 auf seinen Wunsch von der Zentrumsfraktion in die Kalikommission gesandt wurde und dort am Zustandekommen des Kaligesetzes eifrig mitgearbeitet hat. Bei der gegenwärtigen Beratung der Kalivorlage in der Budgetkommission des Reichstages wurde Herr Dr. Heim allerdings vom Zentrum nicht abgesandt, worauf der Pole Korfanty ihm seinen Platz abtrat.

Die öffentliche Meinung und besonders die Zentrumspartei im Lande hat ein Recht auf Klarheit. Diese soll hiermit gegeben sein. Die Zustände, von welchen jene Artikel sprechen, haben ihre Wurzel darin, daß Dr. Heim leider fast niemals in Berlin anwesend ist und das sogar in Wintern, in welchen der bayerische Landtag ihn nicht abhält, weil er nicht tagt. Herr Dr. Heim kommt in der Regel nur dann nach Berlin und in den Reichstag, wenn ihn eine Frage persönlich interessiert und er eine Rede dazu halten möchte. Aber auch wenn er in Berlin weilt, vermeidet er es seit einiger Zeit, die Fraktionssitzungen zu besuchen, dort seine Ansichten zu vertreten, die Ansichten anderer Mitglieder anzuhören, durch Abwägen von Gründen und Gegengründen die richtige Mitte suchen zu helfen, auf welche die Fraktion sich einigen kann. Mitunter kommt Dr. Heim erst nach Berlin, wenn die Fraktion sich bereits über eine Frage ausgesprochen und Beschluß gefaßt hat, und dann liebt er es gern, im Plenum eine Sonderansicht zu vertreten. Dieser Zustand ist sehr bedauerlich und erschwert der Zentrumsfraktion, auf deren Programm Dr. Heim gewählt ist, die Behandlung der Geschäfte.

Was die Fleischnotdebatte betrifft, so wollte Dr. Heim zur betreffenden Fraktionssitzung nach Berlin kommen. Die Sitzung war auf 8 Uhr abends angesagt und wurde dann, weil die Umstände es erlaubten und die meisten Abgeordneten Abendsitzungen scheuen, einige Stunden früher abgehalten, so daß er zu spät in Berlin eintraf. Das ist zu bedauern, läßt sich aber nicht vermeiden, wenn ein Abgeordneter immer zu gewissen, ihn persönlich berührenden Fragen nach Berlin kommt. In jener Sitzung, das dürfen wir erzählen, wurde abgestimmt, wer die Fraktion bei der Debatte im Plenum vertreten solle, ob Heim oder Herold. Man glaubte nämlich, die Verhandlungen würden in einer Sitzung mit einer Rednergarnitur fertig. Die große Mehrheit, nicht bloß die „Zentrumspreußen", um dieses abgenutzte Schlagwort zu gebrauchen, einigten sich auf Herold. Die Gründe, welche die einzelnen Mitglieder veranlaßten, dieses Ergebnis herbeizuführen, gehören nicht hierher. Mitgewirkt haben auch Meinungsverschiedenheiten, die zwischen Herrn Dr. Heim, der damals Präsident der sämtlichen deutschen Bauernvereine war, und einigen Bauernvereinen in der Fleischnotfrage bestanden. Dazu kam der Umstand, daß Herold in der Sitzung anwesend war und daher am besten geeignet schien, die in der Fraktion bestehenden Auffassungen richtig wiederzugeben. Jedenfalls ist es demokratisch, sich der Mehrheit zu fügen, und diese hat sehr deutlich gesprochen. Dr. Heim aber betrachtete das Ergebnis der Abstimmungen als eine persönliche Kränkung und reiste im Unmut wieder ab. Wäre er geblieben, so hätte er, da die Debatte sich über einen Tag hinauszog, die schönste Gelegenheit gehabt, ohne jeden Widerspruch der Fraktion die Interessen der deutschen und bayerischen Landwirtschaft wirkungsvoll zu vertreten. Daß er dies nicht konnte, ist nicht Schuld der Fraktion, sondern seiner übereilten Abreise. Seit jener Zeit begannen in den ihm ergebenen Zeitungen die Angriffe gegen die Fraktion, und seit jener Zeit hat auch Dr. Heim keiner Fraktionssitzung mehr beigewohnt.

Was die Kalifrage betrifft, so handelt es sich um die Verteilung von 4 800 000 Mark, die nach dem neuen Kaligesetz zur Förderung des Kaliabsatzes verwendet werden sollen. Die Verteilung der Gelder an die einzelnen Körperschaften und Vereine war bisher dem Bundesrat überlassen; das Zentrum bestrebte sich, über die Verwaltung bestimmte Regeln aufzustellen, sowohl um das Budgetrecht des Reichstages zu wahren, als auch allenfallsigen Mißbräuchen, von denen viel gesprochen wird, vorzubeugen. Über die Art, wie diese Gelder am besten zu verteilen seien, gehen die Meinungen selbstverständlich sehr auseinander. Zwei Mitglieder der Fraktion versuchten Herrn Dr. Heim zu veranlassen, sich über die Frage zu äußern und sie mit ihnen gemeinsam zu beraten. Er lehnte es kurz ab und erweckte dadurch, wie früher bereits, den Eindruck, er wolle auch in dieser Frage für sich allein außerhalb der Fraktion vorgehen. Als die Fraktion die Frage beriet, war Dr. Heim wieder abwesend. Die Fraktion faßte ihre Anträge, und diese wurden von sämtlichen ihrer Mitglieder der Budgetkommission unterschrieben und dort eingebracht. Jetzt erschien Dr. Heim in Berlin, vermied es aber, beim Fraktionsvorsitzenden den Wunsch zu äußern, zur Beratung der Kalifrage in die Kommission einzutreten. Der „Bayerische Kurier" Nr. 73 vom 14. März bestätigt dies ausdrücklich. Als ein Zentrumsmitglied dann den Wunsch aussprach, Herrn Dr. Heim in die Kommission zu entsenden, wurde dies abgelehnt mit dem Hinweis, es vertrage sich nicht gut mit der Haltung, die Herr Dr. Heim in der letzten Zeit gegenüber der Fraktion angenommen habe. Der Pole Korfanty trat dann seinen Sitz in der Budgetkommission an Dr. Heim ab. Die Behauptung des „Bayerischen Kuriers" Nr. 73 vom 14. März, führende Zentrumsabgeordnete hätten beim Fürsten Radziwill, dem Vorsitzenden der polnischen Fraktion, sich bemüht, die Entsendung Dr. Heims in die Budgetkommission zu hintertreiben, ist vollständig falsch. Die betreffenden Herren hätten damit sich in die Frage, wen die Polen in die Kommission senden wollen, eingemischt und das wäre ein großer Fehler gewesen. Die Behauptung, Herr von Hertling habe mit dem Fürsten über die Frage Heim verhandelt, wurde von Freiherrn v. Hertling durch eine Berichtigung in den „Münchener Neuesten Nachrichten" noch besonders als unwahr erwiesen.

In der Budgetkommission stellte nun Dr. Heim seine Anträge. Ob diese sachlich besser sind als die Anträge des Zentrums ist eine Frage für sich. In dieser Beziehung gehen die Interessen weit auseinander. Es handelt sich für uns nur um die Frage, ob Dr. Heims Vorgehen richtig war. Der einzige korrekte Weg, das wissen alle Parlamentarier, ist: daß der Abgeordnete in die Fraktion, auf deren Programm er gewählt ist, kommt, daß man sich dort gemeinsam berät, wobei jeder sein Bestes gibt, und sich zu einigen sucht. Kommt keine Einigung zustande, so bleibt es jedem vorbehalten, seinen abweichenden Standpunkt bei passender Gelegenheit zu vertreten, denn das Zentrum hat keinen Fraktionszwang. Die Art, wie Herr Dr. Heim seine Anträge in der Budgetkommission, besonders in den Sitzungen vom 10. und 14. März vertrat, hat, ihm selbst wohl unbewußt, den Liberalen großes Vergnügen gewährt. Sie freuen sich über den Zwist im Zentrum und hoffen davon Wahlerfolge für sich. Dr. Roesicke vom Bund der Landwirte konstatierte daher in der Kommissionssitzung vom Dienstag, den 14. März, Dr. Heim habe gerade den Beifall derjenigen Parteien gefunden, welche bisher der Landwirtschaft am feindlichsten gegenüber standen und ihr schon so großen Schaden zugefügt haben; man habe die Augen der betreffenden Abgeordneten förmlich leuchten sehen vor Freude. Im Übrigen haben auch die Freisinnigen mit Dank anerkannt, daß das Zentrum vom Standpunkte des Budgetrechtes des Reichstages diese Frage aufgerollt habe.

Was den Reichstagsabgeordneten General Heusler betrifft, so hatte ihn die Fraktion diesmal nicht in die Budgetkommission beordert. Über die militärischen Vorschläge, die Herr General früher in der Budgetkommission vertreten hatte, sind die Ansichten so verschieden, daß es besser schien, sich nicht weiter vertreten zu lassen, wenigstens nicht im Namen der Fraktion, in deren Auftrag die Abgeordneten in der Budgetkommission sitzen. Im übrigen handelte es sich diesmal weniger um militärische Einzelheiten, als um die neue Militärvorlage und bei dieser hauptsächlich um die Deckungsfrage.

Die Mitglieder der Zentrumsfraktion und auch die „Zentrumspreußen" stehen Herrn Dr. Heim ohne jede Voreingenommenheit gegenüber und wissen auch wohl seiner besonderen Individualität Rechnung zu tragen. Sie wünschen nur, daß er regelmäßig und grundsätzlich in die Fraktion gehe und dort sein reiches Wissen und seine große Erfahrung mit den Kollegen gemeinsam in freier Aussprache von Gründen und Gegengründen und in zweckentsprechender Unterordnung unter die Beschlüsse der Mehrheit nutzbar mache und nicht durch sein Verhalten den Gegnern des Zentrums Anlaß zur Freude gebe. Das alles liegt dringend im Interesse der großen Sache, welche die Zentrumspartei im Auftrag ihrer Wähler auf dem idealen religiös-sittlichen und wirtschaftlichen Gebiete zu vertreten hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März. (Drahtb.)

Am Bundesratstische die Staatssekretäre Delbrück und Wermuth.

Präsident Graf **Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 mit nachstehender Ansprache:

Heute vor 50 Jahren ist in Italien der nationale Einheitsstaat gegründet worden (die Abgeordneten, mit Ausnahme weniger Herren im Zentrum und bei den Sozialdemokraten erheben sich) und das ganze italienische Volk feiert heute diese Vereinigung des Königsreichs Italien. Das deutsche Volk wird an dieser Feier des uns verbündeten und befreundeten italienischen Volkes Anteil nehmen. (Bravo!) Ich habe mir deshalb gestattet, an den Herrn Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer, Herrn Marquis Marcora namens des Reichstages heute morgen ein Telegramm folgenden Inhalts zu senden:

Aus Anlaß des heutigen Jubiläums des dem Deutschen Reiche verbündeten Königsreichs Italien spreche ich Ihnen, Herr Präsident und der Deputiertenkammer herzliche Anteilnahme des Deutschen Reichstages aus. (Lebhafter Beifall.)

Meine Herren, Ihr lebhafter Beifall zeigt mir, daß ich mit dieser Kundgebung in Ihrem Sinne gehandelt habe. Ich stelle das fest. (Erneuter Beifall.)

Die zweite Lesung des

Etats des Reichsamts des Innern

wird fortgesetzt.

Beim Titel: Beitrag für den Verband deutscher Arbeitsnachweise tritt

Abg. **Severing** (Soz.) für die paritätischen Arbeitsnachweise ein und wendet sich gegen die letzte Rede des Abg. Giesberts.

Die bisherigen paritätischen Arbeitsnachweise befriedigen noch nicht vollständig, sie zeigen immer noch Mißstände und sind verbesserungsfähig. Die Arbeitgebernachweise hingegen sind eine Quelle größter Unzufriedenheit. Der Unterstützung für den Verband deutscher Arbeitsnachweise stimmen wir zu.

Abg. **Giesberts** (Zentr.): Die paritätischen Arbeitsnachweise verdienen durchaus die Unterstützung des Reiches. Diese sollten aber erhöht und etwas mehr System in die Organisationen des Verbandes gebracht werden. Manche städtischen Arbeitsnachweise sind gar nicht als paritätisch anzusprechen. Sehr zu bedauern ist allerdings, daß die einseitigen Arbeitgebernachweise sich so horrend ausdehnen können. Hier bestehen Mißbräuche, denen leider auch das Stellenvermittelungsgesetz nicht ein Ende gemacht hat. Als Leiter muß unter allen Umständen ein unparteiischer Beamter an der Spitze stehen, nicht aber darf mit den städtischen Arbeitsnachweisen der Facharbeiternachweis der Gewerkschaften verbunden sein, wie es in einer süddeutschen Stadt der Fall ist. Alle privaten Arbeiternachweise auf einmal aufzuheben und sie durch öffentliche zu ersetzen, ist undurchführbar; und daher wurde auch der sozialdemokratische Antrag zum Stellenvermittelungsgesetz abgelehnt. Wenn meine Rede eine Scharfmacherrede gewesen sein soll, so liegt dies lediglich an dem Material, das ich vorbringen mußte, und das stammte ausschließlich aus sozialdemokratischer Quelle. (Beifall im Zentrum).

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Severing** und **Giesberts** wird der Titel bewilligt.

Die Debatte über den Titel zur Deckung der dem Reich aus der Kaligesetzgebung entstandenen Kosten wird zurückgestellt. Beim Titel „Reichsschulkommission" wünscht der

Abg. **Geck** (Soz.) Gründung eines Reichsschulmuseums.

Beim Titel „Oberseeamt" erinnert der

Abg. **Metzger** (Soz.) an eine früher angenommene Resolution auf Vorlegung eines Gesetzes zur Überwachung der Seetüchtigkeit der Schiffe. Die letzten Unfälle, die die Sloman-Linie betroffen haben, und 65 Menschen das Leben kosteten, lassen das als dringend notwendig erscheinen. Die Reeder tun durchaus nicht ihre Pflicht. Selbst ein Schiff des Präsidenten der Seeberufsgenossenschaft hatte die vorgeschriebenen Rettungsmittel nicht an Bord. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten). Schwimmende Särge gibt es noch immer in der deutschen Handelsmarine.

Vizepräsident Dr. **Spahn** bittet den Redner, der hier immer mehr ins einzelne geht, bei der Sache zu bleiben. (Sehr richtig! rechts).

Abg. **Metzger**: Die Seeleute haben ein Recht darauf, daß ihr Leben nach Möglichkeit gesichert wird. Die Regierung sollte die Revision der Seeberufsgenossenschaft auf das ernsteste prüfen. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Ministerialdirektor **Jonquieres**: Es fragt sich, ob der vom Redner vorgeschlagene Weg zu besseren Zuständen führt, als wir sie haben.

Dieses mag wie alles in der Welt nicht vollkommen sein. Aber wir werden Verluste haben, so lange zur See gefahren wird. Wasser hat eben keine Balken. (Lärm links: sehr richtig! rechts.) Nach den Unfällen im letzten Dezember hat man die Berufsgenossenschaften beschuldigt, daß sie ihrer Aufgabe nicht genügend nachkommen. (Sehr richtig! bei den Sozialdem.) Den Beweis dafür sind Sie (nach links) schuldig geblieben. Es geht nicht an, jeden Mangel an Bord der Berufsgenossenschaft zuzuschreiben. (Sehr richtig rechts; Unruhe links.) Die Berufsgenossenschaft nimmt eine allgemeine Besichtigung vor. Wenn ihre Beamten nicht pflichtwidrig handeln, so hat sie das ihrige getan. Für die Einzelheiten zu sorgen, ist Sache des Kapitäns. Sonst kann man den ganzen Schiffsverkehr einstellen. (Unruhe links.) Eine weitergehende Kontrolle sieht das Gesetz bei Auswandererschiffen vor, wo es sich um Hunderte von Menschenleben handelt. Mehr ist aber eine Unmöglichkeit. Die Kontrolle hat ihre natürlichen Grenzen in dem Verkehr. Die drei Unfälle der Slomann-Flotte kamen vor in einer seit Jahrzehnten nicht mehr erlebten Sturmperiode, in dem gefährlichsten europäischen Gewässer, dem Golf von Biskaya. In demselben Sturm sind auch unzählige andere Schiffe verunglückt. Aus dem durch besondere Umstände herbeigeführten Unfall der Slomann-Linie Vorwürfe gegen die deutsche Organisation herzuleiten, ist bedauerlich, weil wir dadurch vor dem Auslande herabgesetzt werden, und noch bedauerlicher ist, daß daraus der Versuch gemacht wird unsere deutsche Kauffahrtei herabzusetzen. Diese sollen wir hochhalten. (Zuruf links: Unsinn!) Ihnen (nach links) mag dieses Unsinn sein, aber es ist keiner. (Lebhaftes Bravo! rechts, Unruhe links.)

Abg. **Schwartz-Lübeck** (Soz.): Unsere Schiffe haben keine ausreichende und eine viel zu schwache Bemannung, die noch dazu oft minderwertig ist. Die Ausbildung auf den Schulschiffen ist nichts wert. Die auf den Handelsschiffen ist viel besser, wie das auch seit langem im Auslande anerkannt und geübt wird. Wird die Schiffsmannschaft nicht hinzugezogen bei der Beurteilung des Schiffes, so ist die Überholung durch die Seeberufsgenossenschaft für die Katze. Es ist eine Verleumdung, wenn man annimmt, daß die Mannschaften aus purem Übermut den Reedern Schwierigkeiten zu machen suchen. (Beifall.)

Abg. **Kirsch** (Zentr.): Die Tätigkeit der Kommission für die Seemannsordnung ist von den sozialdemokratischen Rednern angegriffen worden. Es ist uns damals mit der Resolution, an deren Ausarbeitung ich wesentlich beteiligt war, durchaus ernst gewesen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das erkennen wir durchaus an!). Was hier angeführt worden ist, genügt nicht, um darzutun, daß die Slomandampfer in seeuntüchtigem Zustande in den Meerbusen von Biscaja gelangt sind. Gegen den Rheder Mentz, den Besitzer der „Edith", hat die Seeberufsgenossenschaft auf die höchste zulässige Strafe, eine Geldstrafe von 1000 Mk., erkannt. Bedauerlich sind ja alle diese Unfälle auf der See sowohl wie im Eisenbahnkoupee; aber bei der gerichtlichen Untersuchung stellen sich die Vorgänge oft ganz anders dar, als sie vorher berichtet wurden. Nur zu oft müssen die Gerichte bezüglich der Schuldfrage zu einem non liquet gelangen.

Abg. **Heckscher** (fortschr. Vpt.): In voller Unabhängigkeit habe ich von Seeleuten, die im bewußtem Widerspruch, ja in Feindseligkeit zu der Seeberufsgenossenschaft stehen, erfahren, daß Vorwürfe gegen die Reedereien nicht erhoben werden dürfen. Herr Metzger hätte das Urteil des Oberseeamts abwarten sollen, das mit großer Sorgfalt in die Verhandlungen eingetreten ist. Ebenso sind die Vorwürfe gegen den Vorsitzenden der Seeberufsgenossenschaft, Herrn Krogmann, unbegründet. Trotz der betrübenden Katastrophen müssen wir aussprechen, daß unsere Handelsschiffahrt allen in der Welt voran ist.

Abg. **Raab** (wirtsch. Vgg.): Die Seeberufsgenossenschaft hat zweifellos Großes geleistet. Ihre Tätigkeit ist aber jungen Datums. Bei den Kapitänen ist nicht zu erwarten, daß sie sich den Reedern gegenüber weigern, mit ihren tüchtigen Schiffen in See zu stechen. Besserung ist erst möglich, wenn die alte Forderung nach einem Reichsschiffahrtsamt erfüllt sein wird.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Solange ein Kapitän durch die Reeder gemaßregelt werden kann, wenn er gegen die Sonderinteressen der Reeder handelt, solange ist es leicht, ihm die Schuld an dem Unfall hinzuschieben. Für die Sicherheit unserer Seeleute darf uns kein Opfer zu groß sein, und den Reedern muß das Gewissen geschärft werden. Die Sloman-Dampfer scheinen doch nicht erstklassig zu sein.

Nachdem noch die Abgg. Hormann (fortschr. Vpt.) und Dr. Semler (natl.) die sozialdemokratischen Angriffe zurückgewiesen haben, wird das Kapitel bewilligt.

Es folgt das Kapitel Statistisches Amt.

Abg. Freiherr **von Gamp** (Reichspt.): Die Statistiken sollen nach Möglichkeit vereinfacht werden. Es ist wünschenswert, daß das Reich sich darüber mit den Einzelstaaten verständigt, damit nicht dieselbe Materie von der Reichs- und der Landesstatistik bearbeitet werde. Die einzelnen Statistiken sind so, wie sie angeordnet sind, z. B. diejenigen über das Mühlengewerbe, gar nicht durchzuführen.

Staatssekretär **Delbrück**: Den geäußerten Wünschen werden wir nach Möglichkeit zu entsprechen suchen. Seit Jahren sind wir bemüht, die Statistiken nach Möglichkeit zu vereinfachen. Jedenfalls zeigen unsere Arbeiten, daß wir den Anregungen des Hauses gerne nachzukommen suchen.

Abg. Dr. **Roesicke** (Bund d. Landw.): Eine Produktionsstatistik unserer Industrie wäre erwünscht, nachdem der Hansabund sie mit Leidenschaft in den Vordergrund gestellt hat. Bisher erscheinen hier auch die Löhne des Transportgewerbes. Dieses produziert aber keine Werte. Bei den Lohnstatistiken fließen die Summen überhaupt ineinander, so daß sich nicht feststellen läßt, wie viel davon auf wirklich produktive Tätigkeit entfällt. Auf diese Weise ist die Produktion der Industrie viel zu hoch geschätzt worden, so neulich durch den Abg. Dr. Stresemann, der sie höher einschätzte, als das gesamte Einkommen in Deutschland. Festgestellt ist lediglich dieses Gesamteinkommen und der Wert der landwirtschaftlichen Produktion. Die Aufstellung der letzteren ist also ehrlich und korrekt.

Abg. **Brey** (Soz.): Angebracht wäre eine statistische Übersicht der gewerblichen Vergiftungen.

Abg. Dr. **Doormann** (fortschr. Vpt.): Die Ergebnisse der Betriebszählung sollten möglichst bald festgestellt werden, damit sie für die Witwen- und Waisenversicherung bei der Reichsversicherungsordnung noch Verwendung finden können.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Das richtige Ergebnis der statistischen Feststellungen dauert zu lange und wird uns zu teuer. Man kann mechanisieren mit Maschinenarbeit, wie es mit gutem Erfolge mehrfach im Auslande geschehen ist, und dabei andererseits vereinfachen, indem dasselbe Motiv nicht mehr überflüssigerweise an zwei Stellen bearbeitet wird. Die statistischen Landesstellen einzuschränken oder sie zu be-

---

25)

Der Baumeister.

Roman von Julius Philipp-Heergesell.

Aber ich komme jetzt langsam dahinter, daß die Welt stärker ist als ich; ich weiß, daß ich ein Verlorener bin, daß mich nichts mehr retten kann, daß es mit mir ein schlimmes Ende nehmen muß. Ich glaube, daß Sie recht haben: vielleicht kann mich auch diese Heirat mit Amanda Hertefeld nicht vor dem Untergang retten."

Er hatte das gesagt, während er die Hände mit einer müden Bewegung über das Gesicht gleiten ließ. Dann blickte er selbstverloren vor sich hin, wie man es wohl in Stunden einer wehmütigen Selbstbetrachtung tut.

Frau Vilma sah ihn aufmerksam an. Sie hielt jetzt den Moment für gekommen, um günstig auf ihn einzuwirken. Sie erhob sich und trat auf ihn zu: „Wie merkwürdig Sie sind! Wie merkwürdig überhaupt die Menschen sind! Wie sie sich alle quälen und winden und Idealen nachjagen, die sie doch niemals erreichen können, weil sie gar nicht existieren. Und darüber vergessen sie dann, den einfachen, klaren Weg zu gehen, der allein zur Zufriedenheit und zum Glück führt.

Auch Sie könnten wohl etwas bescheidener sein und einsehen, wie gering wir einzelnen Menschen im Vergleich zu dem gewaltigen Ganzen sind, wie wenig es im Grunde auf uns ankommt. Wie viel leichter könnten Sie sich das Leben machen, wenn Sie es nur weniger tragisch und sich selber weniger bedeutend nehmen wollten. Da sitzen Sie nun und erschöpfen ihren Geist in der Auffindung von Problemen und Gesetzen, die Sie unglücklich machen müssen, während Sie das einzige, was Sie glücklich machen könnte, darüber versäumen.

Sie lassen Ihre glänzenden Anlagen verkümmern. Ihnen fehlt eine Aufgabe, eine gesunde Tätigkeit. Suchen Sie eine —" sie redete sich in einen frohen Eifer hinein, „suchen Sie eine, ganz gleich, welche! Probieren Sie es einmal mit diesem Rezept! Gewiß, es ist nur ein altes Hausmittel, das ich Ihnen da empfehle, das weiß ich wohl, aber seine Wirkung ist durchaus sicher und erprobt."

Sie sah ihn erwartungsvoll an. Aber Cortese erhob sich finster und abweisend. „Sie haben ganz recht, gnädige Frau," sagte er kühl, „ich lasse meine Anlagen verkümmern. Sie erinnern mich zur rechten Zeit daran, daß ich zu Dingen berufen bin, die ich zu erfüllen versäume. Doch daran war der Verkehr mit Ihnen schuld.

Aber seien Sie ganz sicher, ich werde die nun erfüllen. Die Zeit des Träumens ist vorüber. Möglich, daß ich dabei zugrunde gehe; aber auch darin haben Sie recht: was kommt es denn schließlich viel auf einen Einzelnen an!"

In seinen Augen glomm ein seltsames Feuer. Vilma sah ihn angstvoll an. Sie wußte, was der Ausdruck dieser Augen zu bedeuten hatte. Sie wurde bleich und ihre Blicke schienen ihn um Schweigen zu bitten.

Aber er wollte jetzt reden. Er wollte brutal sein. Diese Frau hatte ihn ihre Macht fühlen lassen. Nun mochte sie die seine fühlen. Der Umstand, daß sie ihn einen Augenblick lang schwach gesehen und infolgedessen gewagt hatte, ihm die Freuden eines ewig satten Philistertums anzupreisen, das sollte sie ihm nun bezahlen mit dem Anblick seiner ganzen nackten Wildheit, deren bloße Ahnung ihr schon ein geheimes Grauen einflößte. Jetzt sollte sie ihn erst ganz und gar kennen lernen.

„Sie haben ja oft genug gesehen, gnädige Frau, mit welchem neugierigen Behagen mich die Menschen stets betrachten. Sie sehen mich ungefähr mit demselben Vergnügen an, wie sie den Tiger anstaunen, der mit seinen geschmeidigen Bewegungen hinter den Gitterstäben seines Käfigs auf und abschleicht und bisweilen wütend die Zähne fletscht. Ich bin mir unter ihnen auch immer wie ein gefangener Tiger vorgekommen. Aber glauben Sie nicht auch, gnädige Frau" — das verbindliche Lächeln und die weltmännische Haltung Corteses standen in diesem Augenblick in einem unangenehmen Widerspruch zu dem lauernden Ausdruck seiner Augen — „glauben Sie nicht auch, daß alle diese harmlosen Leute, die sich mit runden, neugierigen Augen, im Gefühl einer vollkommenen Sicherheit an den schillernden Farben, an der spielenden Kraft dieser gewaltigen Glieder, an dem Ausdruck dieses verschlagenen, blutdürstigen Gesichts ergötzen, ein ganz klein wenig erbleichen werden, wenn sie eines Tages das Gitter zerbrochen sehen, den lautlosen, geschmeidigen Körper plötzlich neben sich fühlen, wenn diese kleinen, tückischen, grünlich funkelnden Augen die ihren gebannt halten, und heißer Atem aus einem schwarzen, aufgerissenen Rachen sie anweht und betäubt?"

Wie gebannt, die Finger krampfhaft in die Plüschfalten des Sessels gepreßt, keiner Bewegung, keines Wortes fähig, fühlte Vilma die peinigenden Worte von den Lippen Corteses schlüpfen, sah ihn langsam näher kommen und seine Augen mit dem Ausdruck einer tierischen Grausamkeit auf sich gerichtet.

„Glauben Sie nicht, gnädige Frau, daß ihr Vergnügen zu Ende sein wird, wenn sie die Krallen an ihrem Leibe spüren und ihr eigenes warmes Blut über ihren Leib rieseln fühlen?"

Cortese blieb dicht vor ihrem Sessel stehen, sah auf sie nieder und genoß den Anblick seines von Furcht gelähmten hilflosen Opfers.

Dann lachte er hell auf, nahm eine von ihren eisigen Händen und führte sie galant an die Lippen.

Ein Schauer des Entsetzens rann durch ihre Glieder.

„Arme Vilma", sagte er und hielt die kalte, leblose Hand in der seinen, „ich bedaure unendlich, daß ich Sie so habe erschrecken müssen. Aber warum mußten Sie es auch versuchen, den Tiger mit den Eseln zusammen in die Tretmühle zu sperren.

Und nun leben Sie wohl, Vilma. Ich weiß, daß es jetzt mit unserer Freundschaft ein Ende haben muß. Aber was die Zukunft mir auch immer bringen mag, dieses eine mögen Sie wissen, daß mein Schicksal mich niemals mehr so schmerzlich treffen kann als in diesem Augenblick, da ich Ihre Freundschaft verlieren muß. Sie sind der einzige Mensch auf der ganzen Welt, den ich nicht entbehren kann, und ich weiß heute noch nicht, was ich beginnen werde, wenn ich Sie nicht mehr habe."

Sie starrte unbeweglich vor sich hin und erwiderte nichts.

Da beugte er sich noch einmal über ihre kalte, leblose Hand und küßte sie inbrünstig:

„Leben Sie wohl, Vilma."

Dann ging er.

12.

Hans Marhold hatte sich allmählich von seinem Freunde Cortese zurückgezogen, weil er bei ihm immer mehr Widersprüche zwischen seinen Worten und seinen Handlungen entdeckte, die er sich nicht mehr zu erklären wußte.

Insbesondere fühlte er sich sehr verletzt, als er merkte, daß Cortese sich um Amanda Hertefeld bemühte.

Er hielt diese Handlungsweise für wenig ehrenhaft; denn erstens hatte Cortese oft genug hämische Bemerkungen über das junge Mädchen gemacht, zweitens aber war er der Ansicht, daß er die älteren Rechte Werner Thals auf alle Fälle hätte respektieren müssen.

Im Grunde freilich mochte Marhold, der als Mitglied der angesehensten bürgerlichen Kreise etwas auf seinen Ruf zu halten hatte, es wohl überhaupt kompromittierend finden, als der erklärte Freund eines Menschen zu gelten, der die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine so unangenehme Weise auf sich zog, wie Cortese es tatsächlich tat.

Denn es waren allmählich die seltsamsten Gerüchte über die Exzentrizität dieses Mannes und seiner Gewohnheiten in Umlauf gekommen, und man fing an, ihn ein wenig mißtrauisch anzusehen.

Man begann nach seiner Herkunft zu fragen, man interessierte sich für die Art seiner Existenz, man wollte wissen, womit er sich beschäftige, wovon er sich ernähre; aber da fand sich niemand, der irgendeine Auskunft über ihn hätte geben können, und das merkwürdige Dunkel, das seine Persönlichkeit umhüllte und ihm vor kurzem noch den Nimbus des Rätselhaften und Interessanten verliehen hatte, ließ ihn jetzt auf einmal als äußerst verdächtig erscheinen.

Man erfuhr natürlich auch bald, daß er nicht mehr im Hause des Kommerzienrats Höfer verkehrte. Das wirkte, daß sich auch andere Türen vor ihm verschlossen und daß mancher, der ihn bis dahin mit der ausgesuchtesten Höflichkeit gegrüßt hatte, jetzt einen kleinen Bogen machte, wenn er ihn von weitem daherkommen sah.

Eines Tages hatte es eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Baurat Hertefeld und seiner Tochter gegeben, die den Erfolg hatte, daß zwischen diesen beiden wochenlang kein Wort gewechselt wurde und daß sich Amanda nur mit um so größerer Leidenschaft in die Arme Corteses warf.

Sie verteidigte ihn gegen alle Anschuldigungen auf das heftigste. Sie glaubte ja an seine großen Pläne und verkündigte es nun aller Welt, daß er eines Tages schon mit seinen großen Arbeiten hervortreten werde.

Cortese selbst blieb der Umschwung in der Gesinnung gegen ihn, der da stattgefunden hatte, natürlich nicht verborgen, und er wußte wohl, daß sein eigenes verändertes Wesen einen großen Teil der Schuld darantrug.

(Fortsetzung folgt.)

fertigen, haben wir keine Mittel. Außerdem würde es aus praktischen Gründen nicht angängig sein.

Ministerialdirektor **Caspar**: Die Anfragen des Abg. Dr. Doormann sind in den Motiven zur Reichsversicherungsordnung ausreichend beantwortet.

Abg. **Schefbeck** (Zentr.): Das Statistische Amt sollte auch ein Verzeichnis der großen Verbände der selbständigen Gewerbetreibenden herausgeben.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole): Bei der Volkszählung müßten die Polen inbezug auf die Muttersprache nicht als Deutsche, sondern als Polen gezählt werden.

Staatssekretär **Delbrück**: Die Klagen der Vorredner gehören vor das Abgeordnetenhaus, da die Ausführung der Volkszählungen Landessache ist.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Präsident Graf **v. Schwerin-Löwitz** verliest eine Depesche des italienischen Kammerpräsidenten Marcora, in der namens der Kammer vom Präsidenten reicher Dank für die Kundgebungen des Reichstages ausgesprochen und daran die Hoffnung geknüpft wird, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern immer mehr befestigen mögen. (Lebhafte Bravorufe).

Während der Verlesung dieser Depesche haben sich die Abgeordneten, mit Ausnahme derjenigen des Zentrums, von ihren Sitzen erhoben.

Es entspinnt sich sodann eine Geschäftsordnungsdebatte, in der der

Abg. **Gyßling** (Fortschr. Vpt.) verlangt, daß die Debatte über das Kaligesetz nicht morgen zu Beginn der Sitzung vorgenommen wird.

Das Haus beschließt gemäß dieser Anregung.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 8¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. März. **(Drahtb.)**

Am Ministertische der Kultusminister.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung 11 Uhr 15 Min.

Zunächst wurde ein schleuniger Antrag des Abg. Borgmann (Soz.) und Genossen, das gegen den Abg. Liebknecht beim Ehrengericht der Anwaltskammer Berlin schwebende Verfahren auf die Sessionsdauer auszusetzen, an die Geschäftsordnungskommission verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Kultusetats

beim Kapitel höhere Lehranstalten.

Eine Resolution der Budgetkommission ersucht die Regierung, bei den höheren Lehranstalten in den östlichen Provinzen die russische Sprache an Stelle der englischen als fakultativen Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan aufzunehmen.

Es liegt weiter eine Resolution des Abg. Viereck (fk.) vor, die Staatsregierung zu ersuchen, auf das Pensionsdienstalter der Oberlehrer diejenige Hilfslehrerdienstzeit anzurechnen, während deren die Hilfslehrer ohne anderweitige Anstellung an einer öffentlichen höheren Lehranstalt fortlaufend Unterricht erteilten.

Abg. **Lieber** (k.): Wir stimmen im wesentlichen dem Standpunkte zu, den die Unterrichtsverwaltung in der Budgetkommission in der Frage der höheren Lehranstalten einnahm. Wir sind mit der Zunahme der Reformschulen ebenso einverstanden wie mit der Beibehaltung der humanistischen Gymnasien.

Wir würden es entschieden mißbilligen, wenn die Schüler in die politischen Kämpfe, Stadtverordnetenversammlungen und Schwurgerichtssitzungen eingeführt würden. Um den idealen Sinn der Jugend zu wecken, sollten ihr die nationalen Festspiele zugänglich gemacht werden. Redner bittet die Regierung, der Resolution Viereck über die Pension der Oberlehrer stattzugeben. Bedauerlich ist, daß an den preußischen Gymnasien die Schüler der übrigen Bundesstaaten als Ausländer angesehen werden. Man sollte die nationalen Errungenschaften der deutschen Einheit auch in dieser Frage berücksichtigen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Heß** (Zentr.): Den Bestrebungen der Schulmänner stehen wir keineswegs feindlich, sondern sympathisch gegenüber. Nur wollen wir, daß den humanistischen Gymnasien in keiner Weise Abbruch geschieht. Beide Anstalten müssen friedlich nebeneinander bestehen. Gerade die humanistische Bildung bildet das beste Gegengewicht gegen die realistischen Anschauungen unserer Zeit. Zu begrüßen ist die Neuerung, daß an den humanistischen Gymnasien in der Oberstufe an Stelle des Französischen das Englische treten kann. Als Lehrgegenstand braucht man die Bürgerkunde nicht einzuführen. Der Lehrer kann an der Materie, die man unter Bürgerkunde versteht, gar nicht vorübergehen. Niemand kann römische Verfassungsgeschichte usw. lehren, ohne die Gegenwart zum Vergleiche heranzuziehen. Tut ein Lehrer das nicht, so ist das nicht dem Lehrplan zur Last zu legen, sondern dem betreffenden Lehrer. Das gilt auch von den Volksschulen. Beim Rechnen wird z. B. auch das Versicherungsrechnen berücksichtigt. Im allgemeinen sind wir gegen die Einführung neuer Fächer. Ob allerdings die Stenographie dazu gehört, will ich dahingestellt lassen. Herr Hintzmann ist gewissermaßen der Vater der Kurzstunde, der Stunde von 45 Minuten. Ich habe mich aber von deren Vorteil noch nicht überzeugen lassen. Die alte Stunde hatte 50 Minuten. Das macht also für 9 Jahre ungefähr ein ganzes Schuljahr aus. Wie verträgt sich das mit unseren Lehrplänen? Dadurch prägt man den Gymnasien den Charakter der Lehrschule auf, während es doch mehr eine Erziehungsanstalt sein soll. Dann wird dazu der Unterricht bis gegen ½2 Uhr ausgedehnt. Es scheint mir das ein sehr gewagtes Experiment zu sein; das zwar modern aussieht, aber große Gefahren in sich birgt. Die vernünftigste Unterrichtszeit ist von 8—12 Uhr, und von 2—4 Uhr.

Namens meiner Fraktion bitte ich den Minister, daß er die städtischen Anstalten im Westen der Monarchie etwas besser subventionieren möge. Sie sind in dieser Beziehung etwas stiefmütterlich behandelt worden. Das hat auch der Regierungsvertreter selbst zugegeben. In der Provinz Westfalen gibt es eine Reihe von Progymnasien, die des Ausbaues harren, zumal die Vollgymnasien alle überfüllt sind über die neue Dienstinstruktion für Gymnasialdirektoren und Oberlehrer ist das Urteil der Fachpresse durchaus wohlwollend gewesen. Wir haben hier die erste einheitliche Regelung der dienstlichen Verhältnisse der Lehrer an den höheren Schulen. Bisher war diese Regelung in der Monarchie außerordentlich verschieden, so daß sich viele Unzuträglichkeiten ergaben. Diese Dienstordnung bildet einen Markstein in der Standesentwicklung der Oberlehrer. Der eigentliche Vater der Dienstinstruktion im Kultusministerium wird sich sicher klar darüber gewesen sein, daß die Sache hier und da einer Klärung bedarf. Mit dem Gesamturteil der Fachpresse wird er aber doch auch zufrieden gewesen sein, wenn auch einige Bedenken vorgebracht worden sind. So sind z. B. die Fragen der Konferenz nicht ganz klar geregelt. Im vorigen Jahre haben wir die Befürchtung gehegt, daß die Kuratorien in das private Leben der städtischen Oberlehrer eingreifen könnten. Diese Frage ist durch die Dienstinstruktion so geregelt worden, wie wir es gewünscht haben. Die allgemeinen Grundsätze, die der Instruktion vorausgeschickt sind, sind nach unserer Meinung ausgezeichnet. Wenn darnach unterrichtet wird, können wir zufrieden sein. Es heißt darin, daß der Unterricht auf der Grundlage der Gottesfurcht und Vaterlandsliebe charakterfeste Männer erziehen solle. Durch diese gesunden Grundsätze erledigen sich manche Gedanken, die bisher geherrscht haben. Der größte Wert liegt in den allgemeinen Grundsätzen darin, daß sie sich gegen den Schematismus richten, daß sie die Persönlichkeit werten und die Selbständigkeit pflegen wollen, und das Wichtigste, die Grundlagen der Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und der Treue zum angestammten Herrscherhause. Die höheren Schulen sollen die heranbilden, die zur Leitung des Volkes berufen sind. Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben, und deshalb müssen auch die höheren Schulen auf einem demütigen Christentum aufgebaut sein. Ich gebe dieser neuen Dienstinstruktion den Herzenswunsch mit auf den Weg, daß sie beitragen möge, daß das Wort des erlauchten Fürsten wahr werde: „Ich will, daß meinem Volke die Religion erhalten werde!" (Beifall.)

Abg. **Maurer** (ntl.): Wir wünschen Freiheit in der Entwicklung des höheren Schulwesens. Die Schulen sollen keine Dressuranstalten sein. Der Minister sagte in der Kommission, es sei unbedenklich, wenn Lehrer, die den Antimodernisteneid geleistet haben, unterrichten, denn sie seien an den staatlichen Lehrplan gebunden. Wäre das die allgemeine Auffassung, dann wäre es mit der allgemeinen Freiheit der Jugenderzieher vorbei. Von der vor einem Jahrzehnt in Angriff genommenen Schulreform ist wenig zu merken. Die Kandidaten des höheren Lehrfaches müssen in den Universitäten gründlicher ausgebildet werden. Wir haben zuviel katholische Lehrer für Deutsch und Geschichte. Hätten wir nur eine Schrift, die die lateinische sein müßte, dann hätten wir Platz für Stenographie. Von der deutschen Schrift würde ich mich ungern trennen, es ist aber eine falsche Ansicht, daß die Frakturschrift unsere angestammte Schrift sei. Meinen Antrag über die Anrechnung der Hilfslehrerzeit bitte ich anzunehmen.

Kultusminister **v. Trott zu Solz** führte aus: Die Unterrichtsverwaltung ist bestrebt, die öffentliche Kritik aufmerksam zu verfolgen und ihr Rechnung zu tragen, wenn das von der Kritik Gewollte gut und zweckmäßig ist. Über die Erhaltung des humanistischen Gymnasiums sprach ich mich bereits in der Kommission aus. Die Zunahme der Realschulen tun ihm keinen Abbruch. Wir müssen an den verschiedenen Typen der höheren Schule festhalten. Ich sprach mich deshalb dagegen aus, den Oberrealschulen den fakultativen Lateinunterricht zu geben. Wir wollen, daß in den höheren Schulen keine engherzige Disziplin Platz greift. Freie Regungen wollen wir nicht unterbinden; wir sahen deshalb bei der Dienstinstruktion darauf, daß die Direktoren eine entsprechende Stellung haben. Sie sollen nicht bei jeder Gelegenheit den Vorgesetzten herauskehren, sondern den Lehrern gegenüber sich als Kollegen fühlen. Die Schulüberfüllung ist in der Tat eine schwere Last für höhere Lehranstalten. Wir müssen uns aber damit abfinden, und die Nachteile einigermaßen auszugleichen suchen. Den Rektoratschulen, die sich in Westfalen und der Rheinprovinz einbürgerten, will ich nicht entgegentreten, kann mich aber nicht entschließen, den Abiturienten dieser Schulen den Übergang in höhere Schulen zu erleichtern. Die Unterweisung in der Bürgerkunde kann bei dem Unterricht der deutschen, der alten Sprachen und der Geographie erfolgen. An den höheren Schulen soll die körperliche Erziehung gepflegt und die Lust am Wandern, Segeln und Rudern gefördert werden. Ich werde aber sorgen, daß Übertreibungen vermieden und das richtige Maß gehalten wird. (Beifall).

Geheimrat **Tillmann** bat um Ablehnung des Antrages Viereck betreffs Hilfslehrerdienstzeit. Bei der Regelung der Angelegenheit habe die Regierung nach den Intentionen des Hauses gehandelt.

Abg. **Eickhoff** (fortschr. Vpt.): Die Dienstanweisung der Direktoren und Oberlehrer befriedigt uns im allgemeinen. Allerdings steht die Disziplinarbefugnis der Direktoren gegenüber den Lehrern mit dem modernen Geist in Widerspruch. Auch das Beschwerderecht der Oberlehrer ist unzureichend.

Geheimrat **Schultz** bat ebenfalls um Ablehnung des Antrages Viereck. Der rechtliche Standpunkt der Regierung in dieser Frage sei unanfechtbar.

Abg. **Stycznski** (Pole) führt Beschwerde über die Ausschaltung des Unterrichts im Polnischen an den Gymnasien des Ostens.

Abg. **Liebknecht** (Soz.): Für die höheren Lehranstalten werden erhebliche Mittel aufgewandt, für die Elementarschulen herzlich wenig. Der Minister verweigert der proletarischen Jugend den Turnunterricht. Das ist ein Mißbrauch des Gesetzes.

Präsident **v. Kröcher** ruft den Abgeordneten zur Ordnung.

Abg. Dr. **Glattfelter** (Zentr.): Wir sind allerdings Vaterlandsfeinde gescholten worden; aber wir sind es nicht gewesen und werden es auch nicht werden. (Lebhafter Beifall im Zentr.) Wie denkt sich der Vorredner das Schulsystem des Zukunftsstaates. Es wäre interessant, darüber etwas zu erfahren. Die Zahl der katholischen Kandidaten für das höhere Lehramt soll zugenommen haben, insbesondere die Zahl der Lehramtskandidaten für Deutsch und Geschichte. Nun, die Befürchtung ist jedenfalls unbegründet, daß mehr evangelische Schüler von katholischen Lehren unterrichtet werden, als katholische Schüler von evangelischen Lehrern. (Beifall.)

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Die Anträge des Abg. Viereck werden darauf angenommen.

Die Weiterberatung wird auf 7½ Uhr vertagt.

Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 17. März. **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach macht die Kaiserin die Fahrt nach Korfu gemeinsam mit dem Kaiser und wird demgemäß trotz des angegriffenen Gesundheitszustandes an der Unterbrechung der Reise in Wien zum Besuche des Kaisers Franz Josef teilnehmen. Die Prinzessin Viktoria Luise begleitet die Eltern nach Wien und Korfu. Ebenso macht Prinz Joachim die Reise bis Wien mit, da der Kaiser Wert darauf legt, den Prinzen seinem Vaten vorzustellen.

Aus dem Reichstage.

Die Reichstagskommission für die elsaß-lothringische Verfassungsreform beseitigte in dem § 5 die Befugnis der Landesregierung, im Konfliktsfall mit dem Landtag Steuern und Abgaben weiter zu erheben und Schatzanweisungen auszugeben und nahm statt dessen einen Zentrumsantrag an, wonach die Steuern und Abgaben für die Staatskasse nur erhoben werden dürfen, soweit sie im Etat aufgenommen oder durch besondere Gesetze angeordnet sind. Der zweite Teil des Zentrumsantrages, der die erwähnte Befugnis mit der Begrenzung auf 4 Monate zulassen wollte, wurde ebenfalls abgelehnt. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt, darunter der Zentrumsantrag, die in dem § 5 dem Kaiser zugeordneten Befugnisse dem Statthalter zuzuweisen und der sozialdemokratische Antrag auf Beseitigung der ersten Kammer.

Aus der Stadt.

Münster, 18. März.

Westfälische Zentrumspartei. Die Nr. 12 der „Mitteilungen der Zentralstelle der Westfälischen Zentrumspartei" wurde soeben ausgegeben. Ihr Umfang ist ungewöhnlich stark, und der Inhalt sehr mannigfaltig. Es sei daraus hervorgehoben: Die Organisation der westfälischen Zentrumspartei (in den Wahlkreisen und Kreisen); Statistisches über Provinzial-Ausschuß und Provinzial-Komitee; Parteitagsberichte, 9. Serie; die Delegierten-Sitzungen unserer Parteitage; die westfälische Zentrumspresse (Tabelle); die westfälischen Windthorstbunde; aus dem Briefwechsel des Generalsekretariats; ein wichtiges obergerichtliches Erkenntnis in Sachen der Stadtverordnetenwahlen; Adressen-Tafel; Personal-Notizen; Briefkasten. Parteiangehörige, welche als solche bekannt sind oder sich ausweisen, können die „Mitteilungen", welche nach Bedarf, mindestens aber viermal jährlich, erscheinen sollen und nur unter Streifband versandt werden, gegen vorherige Einsendung von 1 Mark an das Generalsekretariat in Münster, Verspoel 9, beziehen. Eine Probenummer ist von der angegebenen Adresse kostenfrei erhältlich.

+ **Bekämpfung der Blutlaus.** Nach dem 20. April ds. Js. findet eine Besichtigung der im Stadtbezirke vorhandenen Apfelbäume durch eine Kommission bezw. durch einen beauftragten Beamten statt. Die Besitzer von Apfelbäumen, Sträuchern usw. haben im Falle unterlassener Reinigung derselben Bestrafung zu gewärtigen. Den mit der Revision beauftragten Personen muß der Zutritt zu den Grundstücken jederzeit gestattet werden.

Die Pfarrkirche St. Joseph, Hammerstraße, soll, wie wir hören, nun auch bald, vielleicht noch in diesem Jahre eine der Kirche entsprechende Orgel erhalten. Der Bau dieses recht großen Werkes ist dem hiesigen Orgelbaumeister Fr. Fleiter übertragen worden.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 9. März. T. d. Straßenbahn-Wagenführers Heinr. Stoffers. — 10. März. S. d. Hausdieners Wilh. Drube. — 12. März. S. d. Kaufmanns Jos. Reuter. — T. d. Metzgers Bernh. Lasthaus. — S. d. Regier.-Hauptkassen-Buchhalters Wilh. Pagenkemper. — 15. März. S. d. Kaufmanns Bernh. Valkenaar. — 16. März. T. d. Elektro-Monteurs Aug. Redemann. — S. d. Tischlermeisters Heinr. Drücker. — Aufgebote: 17. März. Kaufmann Paul Greve u. Hedwig Jungmann, b. h. — Oberleutnant Karl Bock von Wülfingen von Soest u. Erika von Sydow v. h. — Sterbefälle: 16. März. Schülerin Elisabeth Wessel, 13 J. — 17. März. Restaurateur Hermann Zwarg, 68 J.

△ **Die westfälische Kommission für Heimatschutz** hielt am 10. März im Landesmuseum unter dem Vorsitz des Freiherrn von Kerkerink zu Borg ihre 1. Jahresversammlung ab, in der über die bisher ausgeübte Tätigkeit der Zentralstelle und der Ortskommissionen berichtet wurde. Bei der Wichtigkeit der Bestrebungen des Heimatschutzes und dem ihm von Privaten und Behörden entgegengebrachten steigenden Interesse sei hier kurz auf die geleistete Arbeit und Erfolge hingewiesen. Ortskommissionen zur Wahrung der lokalen Interessen des Heimatschutzes wurden ins Leben gerufen in Soest, Paderborn, Münster, Ahaus, Lüdinghausen, ferner ein Ausschuß zur Vorbereitung der Gründung eines Vereins für Heimatschutz für den Regierungsbezirk Arnsberg.

Vorträge zur Förderung des Heimatschutzgedankens wurden gehalten in Münster, Ahaus, Lüdinghausen, Fredeburg, Recklinghausen, Bocholt. Weitere Vorträge sind in Aussicht gestellt. Bei dem Erlaß von Ortsstatuten und landespolizeilichen Vorschriften zum Schutze landschaftlich hervorragender Gegenden hat die Kommission als beratender Faktor in zahlreichen Fällen mitgewirkt und ihrem Einfluß zum Schutze gefährdeter Natur- und Kunstdenkmäler nachdrücklich Geltung verschafft.

Besonders rege und praktische Arbeit ist von der Kommission durch die von ihr ausgeübte Bauberatung geleistet worden, die durch eine Anzahl sehr interessanter eingereichter und abgeänderter Bauentwürfe erläutert wurde. Durchweg zeigten die von der Bauberatungsstelle aufgestellten Entwürfe, daß es in den meisten Fällen möglich ist, die Bauanlagen im Sinne der Bestrebungen des Heimatschutzes zu gestalten, ohne daß die Baukosten erhöht werden. Ja, bei einer großen Anzahl Bauten war eine bedeutende Ersparnis möglich, da es nur einer Reinigung des Entwurfes von den unmotivierten und unorganischen, teuren und häßlichen Produkten der Zementornamentefabrikation bedurfte, um praktische, ansprechende und freundliche Häuser zu erstellen.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Bildung weiterer Ortskommissionen dringend erwünscht ist, um auch in den entlegensten Orten, Dörfern und Flecken dem Heimatschutzgedanken Eingang zu verschaffen und zu retten, was noch zu retten ist. Gleichzeitig sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Kommission es dankbar begrüßt, wenn ihr Photographien, Bilder pp. von gefährdeten, zu erhaltenden oder dem Heimatschutzgedanken widersprechenden Bauten pp. zugesandt werden.

Sendungen und Mitteilungen sind zu richten an den Schriftführer der westfälischen Kommission für Heimatschutz, Regierungsbaumeister Hellweg, Münster i. W., Bispinghof 3, Telefon 253.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● **Amt Dorstfeld**, Polizeiverwaltung, 2 event. 3 Polizeiexekutanten, 1400 bis 2 00 Mk. Gehalt. ● **Dorsten**, Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister, 1600 bis 2900 Mk. Gehalt. ● **Essen-Ruhr**, Stadtverwaltung, Aufseher für den Fuhrpark bezw. Straßenreinigung, 2000 bis 3000 Mk. Gehalt. ● **Essen-Ruhr**, Stadtverwaltung, Vollziehungsbeamter im Vollstreckungsdienst, 1800 bis 2800 Mk. Gehalt. ● **Herford**, Polizeibureau, Polizeiverwaltung, Magistratssekretär, 1800 bis 3300 Mk. Gehalt. ● **Kalkum b. Kaiserswerth**, Polizeiverwaltung Kaiserswerth, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter. 1050 bis 1500 Mk. Gehalt. ● **Lippstadt und Vreden**, Direktion der Westfälischen Landeseisenbahngesellschaft, 2 Eisenbahnassistenten und Fahrdienstleiter auf Bahnhöfen, 1330 bis 2330 Mk. Gehalt. ● **Mettmann**, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● **Remscheid** Stadt, Städtische Gas- und Wasserwerke, Kassenbote, 1600 bis 2700 Mk. Gehalt. ● **Rhynern**, Amt, Amtsassistent, 1200 bis 2200 Mk. Gehalt. ● **Schwelm**, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 18 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● **Straelen**, Kreis Geldern, Gemeinde, 3. Polizeidiener, 1050 bis 1350 Mk. Gehalt. ● **Wanne**, Amt, Amtsbote, 1600 bis 2200 Mk. Gehalt.

⊙ **Borgeln**, 17. März. (Die Festnahme zweier gefährlicher Einbrecher) ist dank der Umsicht des Herrn St., hier, heute morgen gelungen. Herr St. bemerkte, wie zwei fremde von Soest kommende Männer in einem Strohdiemen eine Handtasche und 1 Paket versteckten und sich am Nachmittag entfernten. Als nachgesehen wurde, was die Pakete enthielten, fand man eine hübsche Kollektion Diebeshandwerkszeuge. Der benachbarte Gendarm legte sich mit zwei handfesten Einwohnern auf die Lauer. Nach stundenlangem Warten erschienen endlich um 3 Uhr morgens die beiden Personen, um ihr Geschirr zu holen. Ehe sie sich versahen, waren sie gefesselt; ihre Taschen wurden revidiert. Es fanden sich Papiere auf die Namen Haferjack und Schneider aus Kassel lautend; letzterer war erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Ferner fand man Schlagringe, 22 Dietriche Meißel usw. Die Gesellen wurden gefesselt nach Soest ins Gefängnis gebracht. Man glaubt jetzt, die beiden Einbrecher gefangen zu haben, die im vorigen Winter hier und in Welver zahlreiche Einbrüche verübt haben.

❑ **Wesel**, 17. März. (Verhaftet) wurde gestern abend hier der Verputzer Tittchen aus Dinslaken, der in der Mittwochnacht einen jungen Mann im Streit erstochen hatte.

Cöln, 16. März. (Kostbarer Fund.) Von einem jungen Mädchen wurde bei Gruiten beobachtet, daß zwei fein gekleidete Herren sich an einem Strohschober zu schaffen machten. Die benachrichtigte Polizei fand zu ihrem Erstaunen bei Untersuchung des Schobers einen großen Kasten, der mit goldenen Uhren, Ketten und Juwelen ziemlich angefüllt war. Anscheinend hat man die Goldsachen gefunden, die in verschiedenen Städten, in Aachen, Cöln, Düsseldorf usw. vermutlich von ein und derselben Bande gestohlen worden sind.

Aachen, 16. März. (Kirchenräuber.) In der vergangenen Nacht gegen ½12 Uhr hörten Vorübergehende in der Michaelskirche in Aachen-Burtscheid ein verdächtiges Geräusch. Sie weckten den Küster, und dieser holte aus der nahen Polizeiwache mehrere Schutzleute. In der Kirche überraschte man dann zwei Einbrecher, die sich abends hatten einschließen lassen und gerade dabei waren, das Tabernakel aufzubrechen. Sie wurden festgenommen. Es handelt sich um lange gesuchte Verbrecher, von welchen einer aus Düsseldorf stammt und der andere erst kürzlich aus Amerika herübergekommen ist.

Gerichtszeitung.

Krefeld, 16. März. Heute stand ein Milchhändler wegen Milchpantscherei unter Anklage, wobei er die Auffassung vertrat, ein Wasserzusatz bis zu 10 Prozent sei erlaubt. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen und auf eine Geldstrafe von 500 Mk. Das Urteil soll durch die Zeitungen veröffentlicht werden.

Wilhelmshaven, 17. März. **(Drahtb.)** Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Leutnant O. wegen versuchten Totschlags, begangen in einer Schießaffäre in der Weinstube Rheingold, zu 3 Monaten Gefängnis.

+ Telephon und Gerichtsbarkeit.

Bochum, 16. März. Das Telephon hat in den letzten Jahren auch im Gerichtsdienste eine weitere Verbreitung gefunden. Seine Benutzung kann aber in der Gerichtsbarkeit in mancher Beziehung nur ein beschränkter sein, wie folgender Fall beweist. Ein im Recklinghauser Landbezirk wohnender Landwirt hatte gegen ein Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt, sie jedoch in letzter Stunde zurückzunehmen beschlossen. Er meldete diesen Bescheid telephonisch der Berufungskammer des Landgerichtes an, um die Kosten einer Verwerfung der Berufung zu sparen. Das Sekretariat übermittelte diesen dem Gerichte, das aber die Verwerfung der Berufung verfügte. Die Zurücknahme der Berufung auf telephonischem Wege sei unzulässig, weil dadurch nicht die Identität des Angeklagten festgestellt werden könne.

Vermischtes.

* **Berlin**, 16. März. Die Stadtverordneten bewilligten heute 10 000 Mark Beitrag zu den Kosten der deutschen Südpolar-Expedition 1911 unter Oberleutnant Filchner. Auf die Frage der Festsetzung des Gemeinde-Einkommensteuer-Zuschlags auf 110 Prozent wurde nicht mehr zurückgekommen, da der vom Potsdamer Regierungs-Präsidenten gesetzte Termin (12. März) inzwischen verstrichen ist.

* **Hainichen**, 17. März. **(Drahtb.)** Im benachbarten Dorfe Kaltofen wurde die 50 Jahre alte Händlerin Bönisch ermordet aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter wurde der 16 Jahre alte Dienstknecht Byhan verhaftet.

***München**, 17. März. **(Drahtb.)** In einer Feuerwerkskörperfabrik in der Balanstraße ereignete sich aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet.

* **Stettin**, 16. März. Der Provinziallandtag genehmigte Anleihen, und zwar in Höhe von einer halben Million für Überlandzentralen und von zwei Millionen für das Kleinbahnwesen.

* **Stargard** in Pommern, 17. März. Der Gärtner Hermann Wilhelm, der unlängst in Pyritz seinen 81jährigen erblindeten Großvater, den Rentner Witt, überfallen und ermordet hat, wurde von der Strafkammer wegen Raubes und Körperverletzung mit Todeserfolg zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt.

* **London**, 17. März. **(Drahtb.)** Der große Dampfer „North-Point" geriet heute morgen auf der Themse in Brand. Die Mannschaft konnte sich nur mit großer Mühe retten. Sie verlor ihre ganze Habe. Fünf Mann mußten ins Wasser springen, um sich vor den Flammen zu retten.

* **Rochefort**, 17. März. **(Drahtb.)** Das Unterseeboot „Loutre" ist wieder flott geworden und aus eigener Kraft in den Hafen zurückgekehrt.

* **Paris**, 17. März. Die Sicherheitspolizei in Paris nahm eine Bande von sechs internationalen Dieben fest, die lange von den Staatsanwaltschaften in Paris, Brüssel, Mailand und Berlin gesucht wird. Der Führer der Bande, ein gewisser Brook, besaß eine ganze Falschmünzerwerkstatt. Die Bande hatte im Auslande, namentlich in der Rheinprovinz, bedeutende Diebstähle ausgeführt und die erbeuteten Wertgegenstände durch Genossen in Frankreich verkaufen lassen.

* **Rom**, 17. März. Der Momento meldet, daß in dem Expreßzug Mantua—Modena ein großer Juwelendiebstahl ausgeführt worden sei. Die gestohlenen Wertgegenstände beziffern sich auf mehrere Millionen Mark. Die Polizei ist in fieberhafter Tätigkeit, sie bewacht die Ausgänge und Bahnhöfe, bis jetzt ist es ihr aber noch nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden.

* **Vancouver**, 17. März. **(Drahtb.)** In Britisch-Columbia am Tulameen River, zwischen Granite Creek und Princeton sind Diamanten in einer Menge gefunden worden, die den Abbau lohnend erscheinen läßt. Nach einer amtlichen Meldung bilden die Schichten, in denen sie lagern, ähnliche Formationen, wie diejenigen in Südafrika. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Gegend reich an Diamanten ist.

* **Belgrad**, 17. März. **(Drahtb.)** Die „Nowo Vremje" meldet die Aufdeckung von Unterschlagungen in der militär-technischen Fabrik in Kragujawac. Von 50 000 umgeänderten Mausergewehren sollen nur 35 000 in gebrauchsfähigem Zustande sein.

Luftschiffahrt.

Paris, 17. März. **(Drahtb.)** Aus Algier wird gemeldet, daß in Südalgerien 3 militärische Flugfelder und zwar in Biskra, in Blidah und in Hussein-dey errichtet werden sollen.

* **Die Sonnenfinsternis vom 28. April.** Am 28. April wird wieder einmal eine vollständige Sonnenfinsternis eintreten, aber unter recht ungünstigen Umständen, da ihre Sichtbarkeit auf eine verhältnismäßig kleine Zone in der fernen Südsee beschränkt sein wird. Der Gürtel der Verfinsterung trifft keinen der fünf Erdteile, und nur einige Inselgruppen werden den Vorzug haben, vom Mondschatten voll getroffen zu werden, nämlich die Tonga-Inseln, die Samoa-Inseln und die Tokelau- oder Union-Inseln. Die ersten und letzten befinden sich bekanntlich in britischem, die Samoa- teils in deutschem, teils in amerikanischem Besitz. Ein italienischer Astronom, Dr. Emanuelli, hat in den Denkschriften der Päpstlichen Akademie in Rom die Aussichten der einzelnen Inseln nach ihrer Lage zum Gang der Verfinsterung, nach ihrer Zugänglichkeit und nach ihren klimatischen Verhältnissen untersucht und so den Forschern, die sich der Beobachtung des Ereignisses widmen wollen, die besten Wege gewiesen. Die günstigsten Plätze sind danach die Nassau-Insel in der Uniongruppe, wo die Finsternis über vier Minuten vollständig bleibt, dann die Insel Vabau in der Tongagruppe mit einer Dauer von über 3½ Minuten und endlich die amerikanische Insel Tau in der Samoagruppe, wo die vollständige Verfinsterung allerdings nur 2 Minuten und 13 Sekunden währt. Die Unternehmungen zur Beobachtung der Finsternis werden im Verhältnis zur Entlegenheit des Gebiets ziemlich zahlreich sein. Auf der Nassau-Insel wird sich eine Expedition der Licksternwarte einstellen, die seit längerer Zeit keine vollständige Sonnenfinsternis ungenützt hat vorübergehen lassen. Auf der Insel Vabau, die nur wenige Kilometer lang ist, werden sich drei Expeditionen zusammenfinden, nämlich eine, die von der englischen Regierung unterstützt wird, unter Leitung des gelehrten Jesuitenpaters Cortie, und zwei andere von Professor Mac Clean und Dr. Worthington. Da die Deutschen ein Observatorium in Apia unterhalten, dürfen sie unmöglich die Gelegenheit versäumen und werden Dr. Wegener nach der Tau-Insel entsenden.

* ❑ **Die Einnahmen von Oberammergau.** Interessante Einblicke in die finanziellen Verhältnisse der Oberammergauer Passionsspiele gewährt die soeben erschienene Abrechnung für die verflossene Spielzeit. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 1 704 735, die Ausgaben einschließlich der Honorare an die Mitspielenden auf 1 142 426 Mk., so daß sich ein Überschuß von 562 308 Mark ergibt. Von diesem Überschuß sind bereits 126 523 Mark für den Schlachthausneubau, für den Leichenhausneubau und die Ammerkorrektion ausgegeben worden. Der Rest soll wie folgt Verwendung finden: für kirchliche Zwecke 48 000 Mark, für Zwecke der Erziehung und Bildung 28 000 Mark, für Wohltätigkeitszwecke 25 500 Mark. Darunter befinden sich 1500 Mark für eine zweite ambulante Krankenschwester, 100 Mark für die katholische Pfarrkirche in Lechhausen bei Augsburg und 500 Mark für eine Gedenktafel auf das Grab des Paters Ottomar Weiß in der Gemeinde Jessewang. Für die Anlage einer weiteren Wasserleitung sind 40 000 Mark angesetzt, zur Fortsetzung und Vergrößerung der Kanalisation 80 000 Mark. Der Fonds zur Förderung und Unterstützung der Industrie soll 20 000 Mark, der Fonds zur Hebung der Landwirtschaft 16 000 Mark erhalten. 5000 Mark sind noch zur Förderung der gemeindlichen Lindenkultur und 4000 Mark für Obstbau und Bienenzucht eingestellt. Dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein sind 25 000 Mark zugedacht. Eine ganze Anzahl von Vereinen erhielt kleinere Beträge, so der Veteranenverein 500, der Liederkranz 500, der Turnverein 1500, die Freiwillige Feuerwehr 1000, der katholische Gesellenverein 200, die Volksbibliothek 1000 und die Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller 500 Mark. Große Beträge fließen in den gemeindlichen Pensionsfonds. So sind bestimmt 65 000 Mark für die Ammerkorrektion, je 80 000 Mk. zur Erhaltung der Gemeindegebäude und als Hilfsfonds für außergewöhnliche Fälle, 25 000 Mark für Wildbach-Verbauungen. Angesichts der Tatsache, daß die Lichtverhältnisse auf der Passionsbühne mitunter zu wünschen übrig lassen, sind 5000 Mark für ein Projekt bestimmt, um eine bessere Lichtwirkung im Passionstheater zu erreichen. Einige 2500 Mark verbleiben noch als Reserve.

* ○ **Abschaffung der Kriegshunde.** Die braven Kriegshunde, von deren Leistungen im Felde man sich so viel Glaubversprechen zu können, sollen nun abgeschafft werden. Wie die „A. A. C." erfährt, sind die Jägerbataillone angewiesen worden, die noch bei ihnen vorhandenen Hunde möglichst freihändig zu verkaufen. Die bisher vom Kriegsministerium für das Halten und Abrichten alljährlich bewilligten Mittel werden künftig nicht mehr gezahlt, alle die Kriegshunde betreffenden Erlasse und Bestimmungen treten außer Kraft.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. März. **(Drahtb.)** In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung zu den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen erteilt.

London, 17. März. **(Drahtb.)** Es verlautet, daß infolge von Meinungsverschiedenheiten in der unionistischen Partei die Unionisten die Reform des Oberhauses aufgegeben haben und gemeinsam ih

Du Monts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.

Färbe zu Hause



nur mit echten **Heitmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Zithern,
Noten u. Saiten
in großer Auswahl.
Bernh. Tormann
Prinzipalmarkt 41. b*

Totenbriefe
Totenzettel
schnell und billig,
Louis Espagne,
Münster i. W.
Ludgeristr. 94. a*

Speise-Kartoffeln
aus frisch eingetroffenen Ladungen offeriere prima gutschmeckende Magnum bonum per Ztr. 4,20, schöne, rote Daberische Kartoffeln per Ztr. 4,—, geschmackvolle Silesia-Kartoffeln per Ztr. 3,50.
frei Haus! frei Haus!
frei Haus!
Herm. Dommen,
Münzstraße 27 a.
Fernruf 1594.

Für Ostfriesen!
Echt ostfriesische
Teemischungen
das Pfund zu Mk. 2,— u. 2,40 sind hier zu haben bei
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8. a35

Im Laufe der nächsten Woche werden mehrere Waggons schöne
rote Speisekartoffeln
am hiesigen Bahnhof eintreffen und zum Preise von 3,80 Mk. abgegeben.
Bestellungen an Heinrich Hüning, Mecklenbeckerstraße, erbeten. Dortselbst sind auch Proben zu haben.

Junge, Straßburger Gänseleberwurst,
Diverse Rouladen,
Pariser Lachsschinken,
Neuenahrer Rauchfleisch,
Wein-Sülze,
Diverse Leberwürste,
Salami,
Cervelat- und Blockwurst,
Braunschw. Jungenwurst,
Braunschw. Mettwurst,
ger. u. rohen Schinken,
echte Frankfurter,
ff. garnierte Platten
in jeder Preislage.
J. Esch,
Rothenburg 47.

Die besten **Vergrößerungen** v. **Verstorbenen** (nach verblaßten u. neuen Bildern) auch aus Gruppenbildern fertigen von
3 bis 15 Mk.
Gebr. Hagemann,
Photographen, a*
Steinfurterstraße 27,
Georgskommende 51.
Gegründet 1873.

Gewaschenen, hellen Gartenkies
liefern in verschiedenen Körnungen
Westfälische Sand- und Thonwerke.
G. m. b. H., Dorsten. *

Betten,
Manufakturwaren,
sowie ganze Aussteuern liefert langbestehendes, reelles ausw. Geschäft zu äußersten Preisen. Beamten u. Personen in gesicherter Stellung Teilzahlungen gestattet. Off. u. **C C 3331** an die Exp.



Durchschlagenden

Erfolg erzielt man mit Dr. Boemers hochfeiner unübertreffl. Marke Stolz des Hauses. Feinste Süßrahm-Margarine, befriedigt die verwöhnteste Zunge, bewährt sich in jedem Haushalt

87

» Alkoholkranke «
finden liebevolle Aufnahme in der von Trappistenpatres geleiteten
Heilanstalt St. Bernardshof
bei Maria-Veen in Westf.,
Bahn- und Poststation,
Telefon Groß-Reken Nr. 10.
Gesunde Lage, herrliche Park- und Gartenanlagen, schöne, luftige Räumlichkeiten, Zentralheizung und Bade-Einrichtung, freie Benutzung von Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos.
Günstige Heilerfolge bei schwierigsten Fällen.
Pension pr. Tag 1,75 Mk. für Schlafsaal und 2,25 Mk. für Einzelzimmer.
Weitere Auskunft bereitwilligst durch die
Direktion.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle für Frauenberufe.
Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse. *

Wann sollen Frauen und Mädchen zur
» Rechtsschutzstelle «
gehen?
Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat bei der Rechtsschutzstelle, Domplatz 37/38. *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

Kopfschuppen
Haarausfall, Kahlköpfigkeit! Das sind die Folgen, wenn die Kopfhaut nicht gepflegt wird. In keinem Boudoir u. Haushalt darf Marquards
Edison-Kräuterlösung
(verb. Brennesselhaarwasser) fehlen. Es reinigt die Kopfhaut, öffnet die Poren, führt den Wurzeln natürliche Nahrung zu, das Haar wächst, wird dicker und voller.
Man hüte sich vor wertloser Nachahmung.
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a35



Motore!
Augenblicklich auf Lager und gebe spottbillig ab, ein Schmitz-Cöln-Ehrenfelder 6—8 PS gut ein Jahr alt, ein Aachener 4—5 PS fast ganz neu, ein Original-Deutzer 8—10 PS noch in der Verpackung ganz neu, alle für Benzin, Benzol, Antin. Außerdem ein schwerer 6 PS Petroleum-Motor. Allerbilligste Bezugsquelle für neue und gebrauchte Motore. Aus eigenem Interesse wende man sich an die Motorelager- und Verkaufsstelle w2b
F. Beinecke,
Wissingen b. Osnabrück.

»» Jagdhund! ««
Gebe eine 3 Mon. alte schöne **Brauntiger-Hündin**, Ia. Abstammung, weil überz., sehr billig ab. Näh. in der Exp.

Warzen „Alle-fort".
Ein garantiert sicher wirkendes und vollkommen unschädliches Mittel gegen alle Warzen. Anwendung einfach und schmerzlos.
à Schachtel 60 Pfg. bei
Drogerie Bischof, Wolbeckerstraße 65, **Carl Francke,** Frauenstraße 1, **Otto Krumbein,** Servatiiplatz, **Cl. Schumacher,** Ludgeristraße 69. t10b

Pius-Allee.
Villenbauplatz (gegebenenfalls für **Doppelvilla** geeignet) ca. 50 □-Rut. gr., m. aufsteh. 2-Famil.-Haus für **Mk. 40 000** verkäufl. — Reflekt. erfahr. näheres unter J J 870 an die Exped. d. Bl.

»» Bäckerei. ««
Gute Bäckerei bei geringer Anzahlung sofort od. später zu verkaufen od. zu verm. Off. u. **C D 884** an die Exp.

Winter-Eier!
Wer seine **Hühner** noch nicht am Legen hat, der füttere von heute an:
Fleischfaser-Muskaten!
ges. gesch. 65432. **Billigstes Futter** bei garantiert sicherem Erfolg. **Berg. Kraftfutterwerk Radewormwald.** Zu haben in den einschlägigen Geschäften in Münster: W. Boeckmann, Hafen- und Ludgeristr., Herm. Dieckmann, Hafenstraße, Hans Mügge, Hammerstr. 46, B. Röttger, Brüderstr. 3, Anton Recklingloh, Wolbeckerstr. Anton Sauerland, Telgte. a*

»»» Drainröhren «««
von 1½ bis 6" l. W., sowie
»» Doppelfalzziegel ««
liefert
in vorzüglicher Qualität billigst
Hammer Dampfziegelei.
H. Leising, Hamm i. W. *

Pa. Harzerkäse
pro Kiste 100 St. Mk. 2.80 franko per Nachn. empfiehlt m*
Dampfmolkerei Meiertz.

Einzel-Repetitor
erteilt Rechtsanwalt in der Nähe von Münster. Meldungen u. **D E 1510** an die Exp.*

Kaufe
stets
Partiewaren,
Konfektion, Manufaktur, Schuhe rc.
N. Piperberg,
Recklinghausen. Teleph. 721.
NB. Komme auch nach abgelegenen Plätzen. a2b

Militär-Schnürschuhe. Militär-Stiefel.
dauerhaft und kräftig, in bekannter Güte und billigst bei
Weinberg,
Sonnenstraße Nr. 80.

Jeden Samstagabend II*
frische Wurstbrötchen
Josef Limberg,
Mauritzstr. 31. Telephon 1231.

Ausgekämmtes Haar
kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35 a. Servatiipl.
Spezialgeschäft
für Anfertigung moderner Haararbeiten. *

Fabrik alkoholfreier Getränke
mit Kraftbetrieb, worin ein Umschlag von ca. 15 000 Mark zugesichert wird, ist wegen anderw. Unternehmen sofort billig zu verkaufen.
Reflt., die über bar 10 000 Mark verfügen, wird hierdurch die günstigste Gelegenheit zum Etablieren geboten. Offerten unter **O O 8457** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Holl. Käse-Großhandlung
sucht tüchtige, bei der Kundschaft gut eingeführte
Vertreter.
Off. mit Angabe der Bezirke nimmt entgegen sub K J 2414 **Rudolf Mosse, Cöln.** a2a

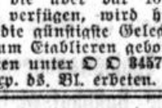
Achtung für Wirte!
Groß. fast neues **Orchestrion** steht wegen Umbau sofort preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. *

Vorteilhaftes Angebot!
2 neue, moderne Schlafzim.-Einrichtungen, ganz massiv Eichenholz, mit Spiegel und Aufsatz, stehen f. 240 Mk., u. mit Schnitzarbeit f. 265 Mk. zu verkaufen. Näheres
Grevenerstraße 15.

Kinderwagen, Sportwagen u. Kinderstühlchen b. z. verk. **Katharinenstr. 2, 1. Et.**

Ein pünktl. Zinszahl. sucht 4 zweistl. Hypotheken, ungef. je 10 000 Mk., direkt hinter Sparkasse. Off. u. **E F 847** bef. die Exp. ds. Bl. *

2. Hypothek v. 5000 M zu 5% hinter 11 000 Mk. Spark., Objekt 28 000 Mk. in Wert, für sofort oder April vom Selbstverleiher gesucht. Off. u. **R L 2198** bef. **A. Rolef.** a2b



Rappe, ca. 5 Jahre alt, für 350 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

Friseur-Geschäft
in guter Lage mit guter Kundschaft ist sofort oder später zu übernehmen. Näh. zu erfragen in der Exp.

Geschäftshaus,
Eckhaus, für jedes Geschäft geeignet, in guter Lage, sof. od. später zu verkaufen. Off. u. **B C 863** an die Exp.



Dr. Mellinghoff's Essenzen
zur einfachen und billigen Selbstbereitung von
Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-Sirup, Grog-, Punsch - Extrakt etc.
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten und bewährtesten. à Flasche 75 Pfg. zu haben in Drogerien u. Nahrungsmittelgeschäften, wo unsere Plakate aushängen. Man verlange gratis den Prospekt „Die Getränkedestillierkunst im Haushalt" u. achte auf unsere Firma
Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.

Plätten ein Vergnügen
mit **Meyhöfener's „Leinenglanz"** (Plätterinnen besonders zu empfehlen.) l*
per Glas **50** Pfg., **75** Pfg., **1.25** Mk. und **1.50** Mk
Ia. **Remy's Königs-Reis-Stärke** per Pfund **34** Pfg.
bei 10 Pfund **3.20** Mk., Ia. **Borax** per Pfund **30** Pfg.
Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener, Apotheker,
Münster i. W. **Rothenburg 39—40.**

Gebrauchte Wagen



wegen Platzmangels billig abzugeben: 1 Gigh und Jagdwagen ohne Verdeck, 1 Jagdwagen mit Verdeck, 1 Halbverdeck mit Langbaum und Klappbock, 1 sechssitzige Privat-Postomnibus, 1 neuer Naturwagen mit Verdeck.
Franz Libor früher Westermann,
Wagenfabrik, Rietenbeck.

Berechtigte Landwirtschaftsschule zu Tüdinghausen.
Beginn des Schuljahres: Donnerstag, d. 27. April,
Aufnahmeprüfung: Mittwoch, den 26. April.
Fremde Sprache: Französisch. Auskunft durch den Direktor **Dr. Kleinsorge.** r*

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rolläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards. Billard-Utensilien.**

Verlag der Aschendorff'schen Buchhandlg., Münster i. W.

Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen.

I. **Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i. W.** Herausgegeben von Prof. Dr. O. Hellinghaus, Stadtarchivar. XII und 324 Seiten. 8°. Preis brosch. 6.50 Mk.
Inhalt: Die Verfassungsgeschichte Münsters im Mittelalter von Dr. Gottfried **Schulte.** — Studien zur Kunstgeschichte Münsters. Nach ungedruckten Quellen von Dr. Albert Wormstall. — Das Eid- und Huldigungsbuch der Stadt Münster von Landgerichtsrat H. Offenberg.

II. **Inventare der nichtstaatl. Archive der Provinz Westfalen.**
Band I: Regierungsbez. Münster, bearbeitet von Dr. L. Schmitz, Privatdozent an der Universität Münster. Heft I: Kreis Ahaus. XII und 56 Seiten, 8°. Preis brosch. 1.50 Mk. Heft II: Kreis Borken. 160 S., 8°. Preis 3 Mark. Heft III: Kreis Coesfeld. IV u. 272 S., gr. 8°. Pr. 4 Mk. Heft IV: Kreis Steinfurt. IV u. 376 Seiten, gr. 8°. Pr. 8 Mk. Heft IV a: Kreis Coesfeld (Nachträge). XII u. 104 Seiten, gr. 8°. Preis 2 Mark.
Band II: Regierungsbezirk Münster, bearbeitet von Dr. A. Brennecke, Hilfsarbeiter am Königl. Staatsarchiv zu Münster. Heft I: Kreis Tecklenburg. IV u. 88 Seiten, 8°. Preis 1.50 Mk. Heft II: Kreis Warendorf. IV u. 240 S. gr. 8°. Preis 6 Mark.
Beiband I: Regierungsbezirk Münster, bearbeitet von Dr. L. Schmitz, Privatdozent an der Universität Münster. Heft I: Kreis Borken, fürstliches Archiv in Anholt. IV u. 242 S., 8°. Preis 3 Mk. Heft II: Fürstliche Kammer in Coesfeld u. Herzogliche Domänenadministration in Dülmen IV und 382 Seiten, gr. 8°. Preis 6 Mk.

III. **Rechtsquellen. Westfälische Stadtrechte.**
Abteilung I: Die Stadtrechte der Grafschaft Mark. Heft I: Lippstadt, bearbeitet von Dr. A. Overmann, Stadtarchivar in Erfurt. Mit Unterstützung der Stadt Lippstadt. Mit einem Faksimile des ältesten Stadtrechts, des Merianschen Plans von etwa 1647 und einer Uebersichtskarte der Feldmark von 1572. VIII und 264 Seiten, gr. 8°. Brosch. Preis 6 Mark.
Heft II: Hamm, bearbeitet v. Dr. A. Overmann, Stadtarchivar in Erfurt. Mit einem Faksimile des ältesten Stadtrechts, der Merianschen Stadtansicht von etwa 1647 u. einem Stadtplan. Mit Unterstützung der Stadt Hamm. gr. 8° VI und 200 Seiten. Preis geheftet 5 Mk.

IV. **Cosmidromius Gobelini Person** und als Anhang desselben Verfassers Processus translationis et reformationis monasterii Budecensis, herausgegeben von Dr. M. Jansen. LX und 254 S. gr. 8°. Preis broschiert 8.— Mk.
Enthält nach einer auf neuem Quellenmaterial beruhenden Einleitung über Gobelinus' Leben den auf Grund der Handschriften neu hergestellten Text des Cosmidromius nebst Varianten und kritischen Notizen

V. **Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke.** Kritisch neu herausgegeben von Dr. Heinrich Detmer, Königlicher Oberbibliothekar.
Band I: Schriften zur niedersächsisch-westfälischen Gelehrtengeschichte. Heft I: De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explo-a barbarie puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt, oratio. VIII und 96 Seiten, gr. 8°. Broschiert 2 Mk.
Heft II: Oratio de Rodolpho Langio. De vita, studiis itinere bus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii. VIII und 112 Seiten, gr. 8°. Broschiert 2 Mk.
Heft III: Illustrium Westphaliae virorum libri sex. Kritisch neu herausgegeben von Dr. Klemens Löffler, Universitätsbibliothekar. XII u. 388 S., gr. 8°. Brosch. 8 Mk.

Oeffentliche Rektoratschule zu Greven
mit Abschlußprüfung für die Untersekunda des Gymnasiums. Beginn des neuen Schuljahres am **Donnerstag, 27. April.** Aufnahmeprüfung für neu eintretende Schüler am **Mittwoch, 12. April, nachmittags 2 Uhr.** Es sind mitzubringen Schulzeugnis, Geburts- und Impfschein. l13a
Anmeldungen nimmt entgegen
Rektor Bussmann.

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,
verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Servinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.
Kilodose **1.60 Mk.** nur bei i*
Carl Francke, Kronen-Drogerie,
Frauenstraße 1.

Prächtigen Schnurrbart in vier Wochen erhalten



Herr H. Becker in Bochum schreibt uns: Vor nicht langer Zeit lieh ich mir von Ihnen eine Dose Ihres Bartwuchsmittels „ovelia" Nr II schicke, und wie viele Mittel, so betrachtete ich auch Ihr Novella zunächst mit Mißtrauen; die Erfahrung hat mich jedoch eines anderes gelehrt! **Schon nach einigen Tagen war ein Erfolg zu sehen und nach vier Wochen war der prächtigste Schnurrbart** erreicht. Der Erfolg ist schon deshalb äußerst groß, weil sich bei mir trotz meiner 38 Jahre **vor dem Gebrauch von Novella noch keinerlei Bartwuchs zeigte.** Ich werde Sie aus Dankbarkeit überall empfehlen, auch können Sie dieses mein Schreiben veröffentlichen usw. Diese Dankesagung landete und der obige Herr freiwillig zu. Jedermann, ob jung oder schon älter, der etwas für den Schnurrbart anwenden will, nehme **nur noch** Novella. Wer trotz der Güte dieses Präparats keinen Erfolg erzielen sollte, erhält sein Geld zurück. Jede Dose per Nachnahme od. Vorauszahlung (auch Briefmarken) zur Ansicht mit Garantieschein. Preis pro Dose Nr. I 2 Mk., Nr II 3 Mk., Nr. III 5 Mk. (Porto extra) Versand diskret. Man schreibe sofort an **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare No. 105**



Möbel-Magazin verein. Tischlermeister
Münster i. W., nur Königstr. 4, gegr. 1864.
Bitte Firma nicht verwechseln
Bitte Firma nicht verwechseln
Großes und leistungsfähiges
Möbel-, Polster- und Dekorations-Geschäft.
Spezialität:
Selbstverfertigte massiv eichene Möbel in jeder Stilart.
— Telephon No. 1203. —
Nur Königstr. 4
Nur Königstr. 4

Gegen 5% Zinsvergütung
liefern wir **an solvente Personen** unter strengster Diskretion ohne **Preisanschlag** innerhalb Deutschlands
Elegante Wohnungs-Einrichtungen
einzelne **Speise-, Herren-, Schlafzimmer :: Klubsessel :: Wanduhren :: Teppiche :: Geldschränke :: Pianos :: Kontor-Einrichtungen :: Junggesellen-Wohnungen** vom **einfachsten** bis zum **feinsten** Genre auf r6a
Teilzahlung nach Belieben.
Da unsere **Vertreter** ständig auf **Reisen** sind, werden **Kataloge nicht** versandt, man verlange deshalb den **kostenlosen Besuch des Vertreters** zwecks **Vorlegung** von **Zeichnungen,** Entwürfen rc. r6b
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SO., Köpenickerstraße 126 (Viktoriahof).

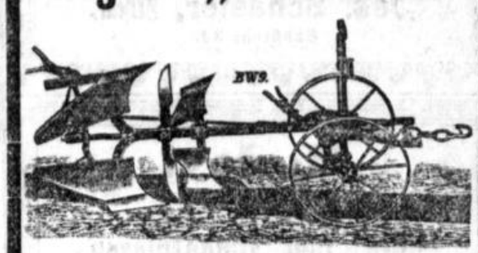
Schloßrestaurant
Ecke Frauenstrasse und **Neuplatz.**
Alleiniger Ausschank
von Sichener hell und dunkel
Brauerei Reif, Nürnberg.
Außerdem ff. Lippstädter.
Reichhaltige Tages- und Abendkarte.
Diner 10 Karten . . . Mk. 11.—
Diner 10 Karten . . . Mk. 9.— *

Prima gesunde Saatkartoffeln:
Magnum bonum,
Industrie.
Up to date
aus Gegenden und von Feldern stammend, die frei von der Krauselkrankheit und sonstigen Krankheiten sind, liefert die
Westfälische Central-Genossenschaft
Münster i. W., Hafen-Nord. 12b

Rhöndorf, (RHEIN) Siebengebirge.
Dr. Eutenauer's Kuranstalt. Aufnahme von Kranken u. Erholungsbedürftigen jederzeit. Klimatisch bevorzugte Lage. Dr. Kemper Specialarzt für innere Krankheiten.

Komme nächste Woche wieder nach Münster
Empfehle mich im Ankauf von
getragenen Herren-, Damen-, Kindergarderobe u. Schuhen;
für Anzüge, Joppen und Hosen
zahle hohe Preise.
Bleibe Montag, den 20., Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. d. Mts. in Münster.
N. Piperberg, Recklinghausen. Tel. 721.
NB **Bestellungen erbitte nach Münster, Bahnpostlagerhof.**

Original „Rud. Sack"



Wendepflug Patent Wiegand, Oelde,
anerkannt praktischste Konstruktion.
Ferner:
Ein- und Mehrscharpflüge
für alle Bodenarten und Spezialkulturen,
Hackmaschinen, Drillmaschinen.
Verkauf im Jahre 1910:
6741 Drillmaschinen, 182 759 Pflüge.
Jedes Gerät wird gern auf Probe abgegeben.
Katalog 1911 gern zu Diensten.
Gebr. Schultz, Münster
Alleinvertreter von Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.

Hypothekengelder
in jeder Höhe bis 2/3 des Wertes zur ersten Stelle für **Landwirte,** sodann Hausbeleihungen bis 60% der Taxe in den Städten Münster, Gronau, Rheine, unkündbar bei bequemer Amortisation (Abtragung).
Kommunaldarlehen
für Kreise, Gemeinden, Städte, Dörfer, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Kleinbahnen, Chausseebauten durch die **Preußische Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin,**
ferner **Beleihung** großer **industrieller Unternehmen** besorgt Generalagent **Carl Linneborn,** Münster i. W., Königstr. 32, gegenüber der Marienstäule, Telephonanschluß Nr. 878.
Angesehene Mitarbeiter überall gesucht.

***Gute Möbel* und *Dekorationen* in** schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.
B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.

Holztafel-Kastenwagen r2b



mit Gummirädern und Porzellangriff
Mark 36.50.
Carl Hochherz,
Rothenburg 2. Rothenburg 2.

Absolute Sicherheit gegen das Herausfallen des Kindes durch Selbstöffnen oder Nachlässigkeit! Voller Ersatz d. Kinderwagens im Zimmer. Grosser Spieltisch in jeder Stellung! Ganz vorzüglich!



Zu benutzen als Liegewagen, als ein- oder zweisitziger Fahrstuhl u. als hoher Stuhl mit weisender Spiel-Vorrichtung und humoristischen Silhouetten! Unzerbrechliches Nachtgeschirr! Abnehmbares Polster!
Carl Hochherz,
Rothenburg 2.

Caesar Eimermacher's Akademie
für Zeichnen und Malen nebst **Zeichenlehrer-Abteilung.**
Prospekte gratis. Gute Erfolge.
Gerichtsstraße 1. Sprechzeit 12 Uhr wochentägl.
Die Leitung.

Brautleute

finden die grösste Auswahl,
die billigsten Preise,
die kulanteste Bedienung
im

Betten- und Möbelhaus F. Mertens,

Münster i. W.

Beachten Sie meine 9 grossen Schaufenster.

Lästige Kopfschuppen, Haarausfall
wird in kurzer Zeit beseitigt unter Garantie nur bei
Jos. Schaefer, Friseur,
Südstraße 34.

Modes!

Meine geehrte Kundschaft wird gebeten,
Hüte zum Umgarnieren
jetzt zu bringen, da ich später für prompte Bedienung nicht garantieren kann.

August Schmedes,
Salzstrasse 36,
— gegenüber der Firma Rawe. —

Collegium Bernardinum
Attendorn (Westfalen),
Konvikt für katholische Schüler aller Klassen des Gymnasiums unter dem Protektorate des Bischofs von Paderborn. Modern und praktisch eingerichtet. Herrlich und gesund gelegen. Mäßiger Pensionspreis.

Anmeldungen und Anfragen an den Vorsitzenden des Kuratoriums **Pfarrer Menne** und den geistlichen Präses Steinbrück. 11*

„Hausfreund"
nennt sich der beste pat. Koch- und Backherd der Gegenwart:
1. Weil er nicht nur kocht und bratet, sondern auch zu gleicher Zeit 8 Laibe Brot oder Kuchen backt.
2. Weil er sämtliche Backwaren, sogar die schwersten Kornbrote tadellos durchbackt.
3. Weil er mit jeder Art Brennmaterial gefeuert werden kann.
4. Weil er mit Leichtigkeit geputzt werden kann und weder verrußt noch verrostet.
5. Weil er die Anschaffung eines besonderen Hausbackofens überflüssig macht.
6. Weil er in jeder Küche passend, von der einfachsten schwarz lackierten bis zur feinsten Emailausführung geliefert werden kann. 586

Haben Sie Interesse für einen „Hausfreund", so verlangen Sie Preisliste und Zeugnisabschriften von dem **General-Vertreter**
Josef Voss, Münster i. W., Brüderstr. 19.

Ludgerihof.
Empfehlenswertes Familien-Restaurant.
Nach vollendetem Umbau stehen meine Lokalitäten dem verehrten Publikum voll und ganz wieder zur Verfügung.
Anerkannt gute Küche sowie ff. Getränke.
Der Billard-Saal
mit 4 neuen Billards kann wieder benutzt werden.
Spielpreis pro Stunde 40 Pfg., bei Licht 50 Pfg.
Hochachtungsvoll
Friedr. Köster.

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25 Salzstrasse 25

Heute vollständig neues Programm.
Besonders hervorzuheben:
An Bord eines französ. Panzers.

Kinematogr. Wochenschau
Der Kaiser in Bremen
usw.

Felsen und Eis.
Wunderbare Alpenszenen u. Sport-Aufnahmen

Amerikanisches Drama!
Die Befreiung.
Molly Finney.
Spannende Erzählung aus dem wilden Westen

Das Osterei!
Die Geschichte eines Mutterherzens.
Farbenprächtige Darstellung.

Tommys billige Kleidung.
Humoreske.

Floras Verehrer.
Der Streit der Herzen. Feine Komödie.

Marionetten-Theater.
Drollige Szene und vieles andere.

Als Extra-Einlage:
Zum letzten Male Zum letzten Male
Das Leichenbegängnis des verstorbenen hochm. Herrn Bischofs
Dr. Hermann Dingelstad
zu Münster i. W.
Eigene Aufnahme.
Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Steinberg's Gardinen-Woche

beginnt Montag, den 20. März.

Enorm grosse Posten

Gardinen, Rouleaux, Dekorationen

etc. etc. liegen während dieses

Extraverkaufs zu ganz **besonders billigen Preisen** auf Extra-Tischen in der 1. Etage unseres Hauses aus.

Beachten Sie unser Preisangebot Sonntag an dieser Stelle.

Gustav Steinberg & Co.

Münster i. W.

Josephs-,
Herz-Jesu-, Marien-, Aloysius- 2c. Statuen
liefern in hochfeiner Ausführung, 30 cm hoch zu 2,25 M., 40 cm hoch 4 M., 50 cm hoch 6 M., 60 cm hoch 9 M.
Prompter Versand nach auswärts.
Alphonsus-Buchhandlg.

---

2 Schaufensterschränke mit Spiegeln, sowie mehrere Gasleuchter und Dauerbrenner zu verk. J. Biehoff, Ecke Ludgeristr. am Markt. a2a

---

Dortmunder Kiod'l.
Otto Schilling
allererste Künstlerkapelle.
Toni Buk
Bayerns beliebtester Humorist. a*

Neu eröffnet!
Konditorei u. Café
Zum Lichtspielhaus
1. Et. Salzstr. 25.
H. Haverkamp.

Christl. Gewerkschaften.

Versammlungen im Laufe der Woche:

Gärtner,
Heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Siegemann.

Graph. Zentralverband,
Heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Tillmann.

Gutenberg-Bund,
Heute (Samstag) abend 8 Uhr bei Tillmann.

Maurer und Bauhilfsarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Th. Beisenkötter.

Holzarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Pape.

Metallarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Pape.

Schneider,
Montag abend 8½ Uhr bei Mackenbrock.

Versammlung der Schießabteil. d. Kriegervereins
am **Samstag**, d. 18. d. Mts., abends 8½ Uhr, beim Kameraden **Siegmann**, Aegidiistr. 4.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Zool. Garten
Sonntag, den 19. März 1911, nachmittags 3½ Uhr: a2a
Großes Konzert
der Infanterie-Kapelle.
Leitung: Musikmeister Guenzel.

Stadt-Theater.
Samstag, Anfang 8 Uhr:
Kettenglieder
von Heijermanns.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
1001 Nacht.
Sonntag, abends:
Martha.

Krieger-Verein Münster
Der am 17. d. M. gestorb. Kamerad der 2. Kompagnie.
Wilhelm Krüger,
wird am Montag, 20 d. M. nachm. 3½ Uhr, beerdigt.
Sterbehaus Blumenstr. 26.
Der Vorstand.

Pianinos
Flügel
Harmoniums
nur **beste Fabrikate.**
Gebrauchte Instrumente stets am Lager. a3c
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Teilzahlung!
Bisping'sche
Pianofortemagazine.

Frisch eingetroffen:
Hafermast-Gänse
per Pfd. **0,60 Mk.**
(auch geteilt),
sowie sämtliches andere
Wild und Geflügel
zum billigsten Tagespreise.
C. Beiske
nur Verspohl 2
Fernruf 514.
Versand nach auswärts prompt.

Haarbalsam
für graues Haar!
Nach kurzem Gebrauch bekommt das **graue Haar seine ursprüngliche Farbe** wieder.
Dieses **vorzügliche Haarmittel gibt und bewährt** dem **Haare Weichheit und Glanz.**
Fl. 1.50.
Versand per Nachn.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.,
Salzstr. 57
(vis-à-vis Feibes).

6—8000 Mk. auf mündelsich. 2. Hyp., Geschäftsh., hinter Spark., p. b. gel. Vers. 28 000 M. Gefl. Off. R R 877 Exp.

Restauration Stienen
neuer Inh.: **Theo Herx,** Traiteur,
Telephon 517.

Empfehle meine Säle u. Restaurationsräume.

Menü für Sonntag:
Kraft-Suppe. Einlage.
Seezunge nach Cardinal-Art.
Pariser Schnitzel-Gemüse.
Filetbraten. Compot.
Vanille-Eis. Dessert.
Suppe, 2 Gänge nach Wahl im Abonn. 10er Karten 10 Mk.
1 Gang nach Wahl 10 Karten 8,— Mk.

Empfehle: Dortmunder Kronen-Bier, Urquell, Münchener Spaten, Pilsener

---

Im hiesigen, unter Leitung von barmherzigen Schwestern stehenden **St. Matthäus-Stift** kann kranken und erholungsbedürftigen Kindern, die die hiesigen kräftigen Solbäder benutzen sollen, im Pensionshause, mit großem Garten und Anlagen versehen angenehmer Aufenthalt gewährt werden. Preis **pro Woche** einschließlich Bäder und Verpflegung 10 Mk. Badezeit vom 15. 5. bis 15. 9. 112a

Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Der Vorstand des St. Matthäus-Stiftes,
Melle i. H.

Ich bin vom 20. bis 23. ds. Mts. in Münster,
um zu höchsten Preisen getr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe zu kaufen.
Offerten unter Z Z 901 an die Exp. ds. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Bruder

Herr Hermann Zwarg

im 64. Lebensjahre.

Münster i. W., Düsseldorf, den 17. März 1911.

In tiefer Trauer:
Hermann Zwarg,
Auguste Zwarg,
Rosy Kind geb. **Zwarg,**
Dr. Robert Kind.

Die Ueberführung zum Bahnhof findet Montag, den 20. März, vormittags 10 Uhr, die Beisetzung in Düsseldorf am selbigen Tage nachmittags 4 Uhr statt.

Trauerfeier morgens 8½ Uhr im Hause Münster i. W., Bahnhofstrasse 7.

Nachruf!

Heute verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Hermann Zwarg
Münster i. W.

Seit Bestehen unserer Gesellschaft Mitglied des Aufsichtsrates, hat der Verewigte insbesondere auch als Vorsitzender unermüdlich und uneigennützig ihre Interessen aufs wirksamste gefördert und ihr seine reichen Geistesgaben stets zur Verfügung gestellt. Wir sind durch den Verlust aufs schmerzlichste betroffen und werden dem Verstorbenen ein treu-dankbares Angedenken bewahren.

Hannover, den 17. März 1911.

Nordwestdeutsche Speisewagengesellschaft m. b. H.
der Bahnhofswirte.

Der Aufsichtsrat: **Die Direktion:**
Anton Ulmer-Dortmund, **H. Tschipke.**
stellvertr. Vorsitzender.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 11 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, und Onkel

Heinrich Höwer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet, nach öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente, im 52. Lebensjahre.

Wir bitten der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Schöneflieth bei Greven, den 15. März 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. März, morgens 8 Uhr vom Sterbehause aus statt; gleich darauf das Seelenamt.

Kaiserhof.
Konzert im Wintergarten.
Jeden Sonntag Konzert ausgef. von ersten Kräften des Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld.
Anfang 6 Uhr abends.
Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Hochachtungsvoll a*
O. Försterling.

Berliner Café.
Vornehm. modernes Familien-Café.
Eigene Conditorei.
Bestellungen in u. außer dem Hause in sorgfält. Ausführung. a*

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Süd).
Versammlung
am Sonntag, den 19. März.
— Vortrag: —
„Kirche und Caritas".
(Pfarrer Linnenkemper.)

Krankengeld-Zuschußkasse
jeden Sonntag v. 11½—12½ Uhr bei Pape, Clemensstr.

General-Versammlung
der drei Vereine am Montag abend 8½ Uhr im Vereinssaal, Schillerstraße.

Hobelbank zu kaufen ges. Zumbroockstraße 16, 2. Et.